Geschäftsbericht 2007

Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf!

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.

Geschäftsbericht 2007

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.

Inhaltsverzeichnis

An unsere Geschäftspartner 4

Grußwort des Vorsitzenden des Verwaltungsrats 7

Bericht des Verwaltungsrats 8

Berlin – Kreative Hauptstadt 10

Wirtschaftsförderung 20
Die Wirtschaftsförderung 2007 in Zahlen 20
Entwicklung der Wirtschaftsförderung 2007 21
Ausblick auf die Wirtschaftsförderung 2008 27

Beteiligungen 29
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH 29
TCC Technologie Coaching Center GmbH 30
ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin GmbH 30
Berlin Partner GmbH 31
Berlin Tourismus Marketing GmbH 31
Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH 32
Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (GSG) 32

Immobilienförderung 34
Die Immobilienförderung 2007 in Zahlen 34
Der Berliner Markt für Wohnimmobilien 35
Die Investitionsbank Berlin als Partner
der Berliner Wohnungsunternehmen 36
Ausblick auf das Geschäftsfeld Immobilien 2008 39

Personalbericht 40
Personalstruktur 40
Personalentwicklung 41
Erstausbildung 42
Danksagung 42

Lagebericht ... **43**
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen ... 43
Allgemeiner Geschäftsverlauf 2007 ... 44
Risikobericht ... 51
Prognosebericht ... 67

Jahresabschluss ... **71**
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007 ... 72
Gewinn- und Verlustrechnung 1.1.2007 bis 31.12.2007 ... 74

Anhang der Investitionsbank Berlin zum 31. Dezember 2007 ... **76**
Allgemeine Angaben ... 76
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ... 76
Grundsätze der Währungsumrechnung ... 77
Erläuterungen zur Bilanz ... 78
Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ... 87
Sonstige Angaben ... 88
Organe der Investitionsbank Berlin ... 90
Mandate des Vorstands der Investitionsbank Berlin ... 91

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ... **92**

Corporate-Governance-Bericht ... **94**

Erklärung nach § 37y Nr. 1 WpHG ... **97**

Organigramm ... **98**

Impressum ... **100**

An unsere Geschäftspartner

Prof. Dr. Dieter Puchta
Vorsitzender des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit Jahren ist die Wirtschaftsförderung der Investitionsbank Berlin darauf gerichtet, die Berliner Unternehmen mit Mitteln für ihre Gründungs- und Expansionsvorhaben auszustatten. Ein wichtiges Ziel ist es dabei auch, den Strukturwandel zu unterstützen und Unternehmen, die in die technologischen Zukunftsfelder investieren, mit maßgeschneiderten Produkten zu finanzieren. Insofern sehen wir es als eine erfreuliche Bestätigung für unsere Arbeit, dass die Beratungsgesellschaft Deloitte im Oktober 2007 die Ergebnisse einer Studie veröffentlichte, nach der elf der 50 wachstumsstärksten Technologieunternehmen in Deutschland ihren Sitz in Berlin haben. Deloitte hatte das prozentuale Umsatzwachstum deutscher Technologieunternehmen in den letzten fünf Jahren untersucht. Neun dieser Unternehmen aus den Berliner Wachstumsfeldern Informations- und Kommunikationstechnologie, Biotechnologie und Umwelttechnik wurden durch die IBB gefördert. Eine besondere Herausforderung sehen wir jetzt darin, diesen Unternehmen und auch anderen, die den Strukturwandel erfolgreich bewältigt haben oder sich auf einem neuen Markt behaupten, weitere Finanzierungsmittel für ihre Wachstumsinvestitionen zur Verfügung zu stellen. Denn nach wie vor sind die Berliner Unternehmen gemessen am Bundesdurchschnitt relativ klein.

Diese Unternehmen, die auf ein hoch qualifiziertes und kreatives Umfeld angewiesen sind, treffen in Berlin auf einen idealen Nährboden. So hat das Berlin-Institut in seiner von der Robert Bosch Stiftung unterstützten Studie „Talente, Technologie und Toleranz – wo Deutschland Zukunft hat“ ermittelt, dass Berlin hier deutschlandweit eine führende Position innehat.

Die Berliner Eigenschaft, kreative Menschen für sich zu begeistern, kommt auch der „Kreativwirtschaft“ zugute, die in Berlin eine immer größere Bedeutung gewinnt. Nach Angaben des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) ist die Anzahl der Unternehmen in der Kreativwirtschaft zwischen den Jahren 2000 und 2005 in Berlin mit 30 % doppelt so schnell gestiegen wie in anderen deutschen Städten. So kommt dieser Wirtschaftsbereich in Berlin inzwischen auf annähernd 23.000 Unternehmen und bietet – geringfügig Beschäftigte, Selbstständige und freie Mitarbeiter eingerechnet – mehr als 167.000 Menschen Arbeit. Die IBB geht davon aus, dass die Unternehmen der Kreativwirtschaft in Berlin ein hohes Entwicklungspotenzial aufweisen. Wir haben deshalb im Berichtsjahr einen speziellen Fonds für die Kreativwirtschaft entwickelt, den wir seit Jahresanfang 2008 über die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH betreiben. Der Fonds ist mit einem Volumen von 30 Mio. EUR ausgestattet und bietet Beteiligungskapital bis zu 1,5 Mio. EUR je Finanzierungsrunde, höchstens jedoch 3 Mio. EUR. Für die Unternehmen

aus der Kreativwirtschaft haben wir überdies unsere bestehenden Finanzierungsangebote wie „Berlin Start“ oder „Berlin Kredit“ geöffnet, so dass wir auch in diesem neuen Wirtschaftszweig unserem Anspruch gerecht werden, für Unternehmen in allen Phasen des Unternehmenslebenszyklus ein entsprechendes Finanzierungsangebot bereitzuhalten.

Die Situation und die Stimmung bei den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) haben sich auf breiter Front gebessert, so dass in 2007 kräftig investiert wurde. Dementsprechend verzeichneten wir gerade bei „Berlin Kredit“, unserem Instrument für die Wachstumsfinanzierung, ein außerordentlich gutes Ergebnis. Mit Finanzierungszusagen im Volumen von rund 75 Mio. EUR konnte hier das Vorjahresergebnis mehr als verdreifacht werden. Das gute Investitionsklima wird auch durch das Ergebnis bei der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ bestätigt, wo Zuschüsse im Volumen von 73 Mio. EUR für Investitionsvorhaben bewilligt werden konnten. Nach Angaben der Industrie- und Handelskammer (IHK) planen mehr als 50 % der Berliner Industrieunternehmen, ihre Investitionen in 2008 sogar noch zu erhöhen, so dass wir auch dann mit einer großen Nachfrage nach unseren entsprechenden Finanzierungsangeboten rechnen.

Eine zunehmende Verunsicherung ging seit dem zweiten Halbjahr 2007 von der durch den amerikanischen Hypothekenmarkt ausgelösten weltweiten Krise an den Kreditmärkten aus. In diesem Zusammenhang wurden auch Befürchtungen hinsichtlich eines Finanzierungsengpasses für kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland geäußert. Die IBB kann ihren Kunden jedoch versichern, durch eine risikobewusste und konservative Kredit- und Liquiditätspolitik im Geld- und Kapitalmarktgeschäft wie bisher auch für 2008 Vorsorge dafür getroffen zu haben, dass die Liquidität für die Kreditvergabe an unsere Kunden jederzeit uneingeschränkt gegeben ist.

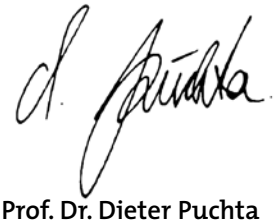
Grundlage dafür ist auch ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2007. Hier konnte durch die Veräußerung der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH ein wirtschaftliches Ergebnis auf Rekordhöhe erzielt werden. Dieses Ergebnis ermöglichte es uns, neben dem Ausweis eines Bilanzgewinnes in Höhe von 123,4 Mio. EUR, der zur Abführung an Berlin vorgesehen ist, zusätzliche Förderleistungen für Berlin in Höhe von 109,1 Mio. EUR zu erbringen. Damit wurden dem Land mehr als 230 Mio. EUR an Zusatzleistungen zur Verfügung gestellt, die auf diesem Wege der Berliner Wirtschaftsförderung zukommen. Das ist mehr als viermal so viel wie im Vorjahr.

Dr. Birgit Roos
Mitglied des Vorstands

Mit Ende des Jahres 2007 konnte die Restrukturierung der IBB erfolgreich abgeschlossen werden. So wurde gegenüber dem Jahr 2003 trotz der hohen Inflationsrate, Tariferhöhungen und der Mehrwertsteuererhöhung eine nachhaltige Reduzierung der Personal- und Sachkosten um mehr als 10 % erreicht. Parallel wurden eine tragfähige Geschäftsfeldstrategie aufgebaut, das Produktportfolio kundenorientiert angepasst und die Zuschussförderung erfolgreich auf revolvierende und überwiegend kreditbasierte Förderinstrumente umgestellt. Heute ist die Bank personell und organisatorisch für die künftigen Aufgaben richtig aufgestellt.

Für unsere Kunden im Immobilienbereich haben sich im Berichtsjahr einige Neuerungen ergeben. So haben wir jetzt eine klare Betreuerzuordnung für jeden Kunden. Dadurch ist unseren Kunden für alle Finanzierungsfragen der „kurze Draht“ zur IBB geschaffen. Zwei Pilotprojekte für seniorengerechtes Wohnen und für die energetische Gebäudesanierung wurden im Berichtsjahr gestartet und können unter der Voraussetzung des erfolgreichen Abschlusses in ein festes Angebot überführt werden. Damit verfügen wir dann über weitere Finanzierungsangebote für aktuelle Anforderungen des Berliner Immobilienmarktes. Schließlich haben wir mit der Berliner Energieagentur im Rahmen eines EU-Projektes einen Vertrag zur Optimierung von Energiesparmaßnahmen in und an Wohngebäuden abgeschlossen.

Der Zweck unseres Handelns ist der Nutzen des Kunden und des Landes Berlin. Das war 2007 so und wird auch in Zukunft so sein. Insofern freuen wir uns auf die weitere gute Zusammenarbeit!



Prof. Dr. Dieter Puchta
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Birgit Roos
Mitglied des Vorstands

Grußwort des Vorsitzenden des Verwaltungsrats

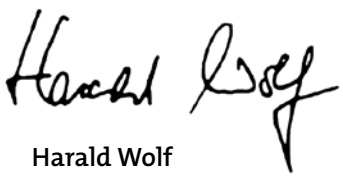
Harald Wolf
Vorsitzender
des Verwaltungsrats

2007 war ein erfolgreiches Jahr für die meisten Berliner Unternehmerinnen und Unternehmer. Ihre Arbeit, die Produktion von Gütern und Dienstleistungen in Berlin, führte zu einem soliden Wirtschaftswachstum gegenüber dem Vorjahr. Besonders erfreulich ist, dass dieser Aufschwung auch einen beträchtlichen Anstieg der Erwerbstätigenzahlen in der Stadt bewirkt hat.

Wachstum bedeutet für die Unternehmen aber zunächst einmal Investition – in neue Maschinen, Produktionsstätten, in neue Technologien, neue Vertriebswege und auch in neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Viele dieser Projekte wurden erst möglich, weil sie von der Investitionsbank Berlin mit einem Förderkredit, einem Zuschuss oder einer Beteiligung begleitet worden sind.

Damit ist die Investitionsbank Berlin eine tragende Säule in der Wirtschaftspolitik des Landes. In ihrem Kundenzentrum Wirtschaft berät sie ihre Kundinnen und Kunden über das Förderangebot, diskutiert die Finanzierungspläne und verweist gegebenenfalls auch auf die anderen Institutionen im Berliner Beratungsnetzwerk, die Investitions-, Technologie- oder Gründungsvorhaben in der Hauptstadt begleiten. Mit den Berliner Hausbanken steht sie in engem Kontakt, um die Kundeninformation, die Antragsverfahren und Entscheidungswege ständig zu verbessern. Der Erfolg dieser Bemühungen zeigt sich unter anderem in steigenden Bewilligungszahlen, vor allem beim „Hausprodukt“ der IBB – dem „Berlin Kredit“.

Auch auf das kommende Jahr 2008 blicken die kleinen und mittelständischen Unternehmen optimistisch. Viele planen Geschäftserweiterungen und erneut auch Einstellungen. Wann immer möglich, wird die Investitionsbank Berlin auch diese Vorhaben unterstützen und damit ihren Beitrag zur weiteren positiven Wirtschaftsentwicklung in der Stadt leisten. Ich wünsche dabei viel Erfolg.



Harald Wolf
Senator für Wirtschaft, Technologie
und Frauen des Landes Berlin

Bericht des Verwaltungsrats

Die Investitionsbank Berlin ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und das zentrale Förderinstitut des Landes Berlin.

Der Verwaltungsrat der Investitionsbank Berlin hat seine Aufgaben ordnungsgemäß nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung wahrgenommen. Das Gremium trat im Berichtsjahr zu insgesamt vier ordentlichen Sitzungen zusammen. Diese fanden jeweils unter Beteiligung des Vorstands statt.

Schwerpunkte der Arbeit des Verwaltungsrats waren die zukünftige strategische Ausrichtung der Investitionsbank Berlin, die bankinterne Risikosteuerung sowie das Beteiligungsportfolio.

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat sowie dessen Ausschüsse im Berichtsjahr laufend über die aktuelle Entwicklung der Bank sowie über wichtige Geschäftsvorfälle.

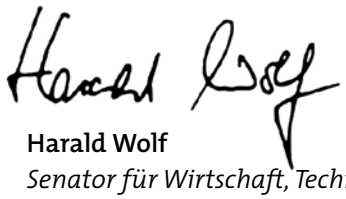
Die BDO Deutsche Warentreuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, nahm die gesetzlich vorgeschriebene Abschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2007 vor. Es ergaben sich keine Beanstandungen; die Prüfer erteilten der Investitionsbank Berlin einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Verwaltungsrat nahm das Ergebnis der Abschlussprüfung nach Erläuterung durch den Abschlussprüfer in seiner Sitzung am 6. März 2008 zur Kenntnis. Einwände gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Investitionsbank Berlin wurden durch das Gremium nicht erhoben. Der Verwaltungsrat stellte den Jahresabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 2007 in dieser Sitzung fest.

Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2007 beträgt nach Abzug der Förderleistungen für Berlin 126,0 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung einer Vorwegzuführung in die Zweckrücklage der Bank in Höhe von 2,5 Mio. EUR wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 123,4 Mio. EUR ausgewiesen. Dieser ist gemäß Gewinnverwendungsvorschlag zur Ausschüttung an das Land vorgesehen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Investitionsbank Berlin für ihre engagierte Arbeit im Geschäftsjahr 2007.

Berlin, den 6. März 2008
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats



Harald Wolf
Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen des Landes Berlin

Susanne Philippson
Produktdesignerin

Susanne Philippson Design

Susanne Philippson – nicht Schwedin, nicht Engländerin, sondern eine junge deutsche Designerin, die nach Studienaufenthalten in London und Eindhoven das kreative Pflaster Berlins für ihre selbstständige Tätigkeit auserkoren hat. Ihre Leuchten- und Möbelentwürfe sind stark im Detail, in Materialien und Formen, die Sinn für Emotionen bieten und Produzenten wie Pallucco, Habitat oder Droog Design gefunden haben.

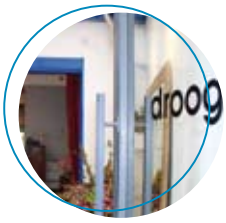
http://www.philippson.org

Berlin – Kreative Hauptstadt

Wenn es einen Standortvorteil gibt, der Berlin nie streitig gemacht wurde, so ist das der Kulturbereich und das große künstlerisch-kreative Potenzial der Stadt. In allen gängigen Standortstudien wurde dies Berlin als „weicher" Standortfaktor positiv zugerechnet. Gemeint war damit in erster Linie die Vielzahl unterschiedlicher Unternehmen der kreativen Branchen, aber auch der große Bereich der öffentlichen Kulturwirtschaft mit seinem breiten Angebot an Museen, Theatern und Musikstätten.

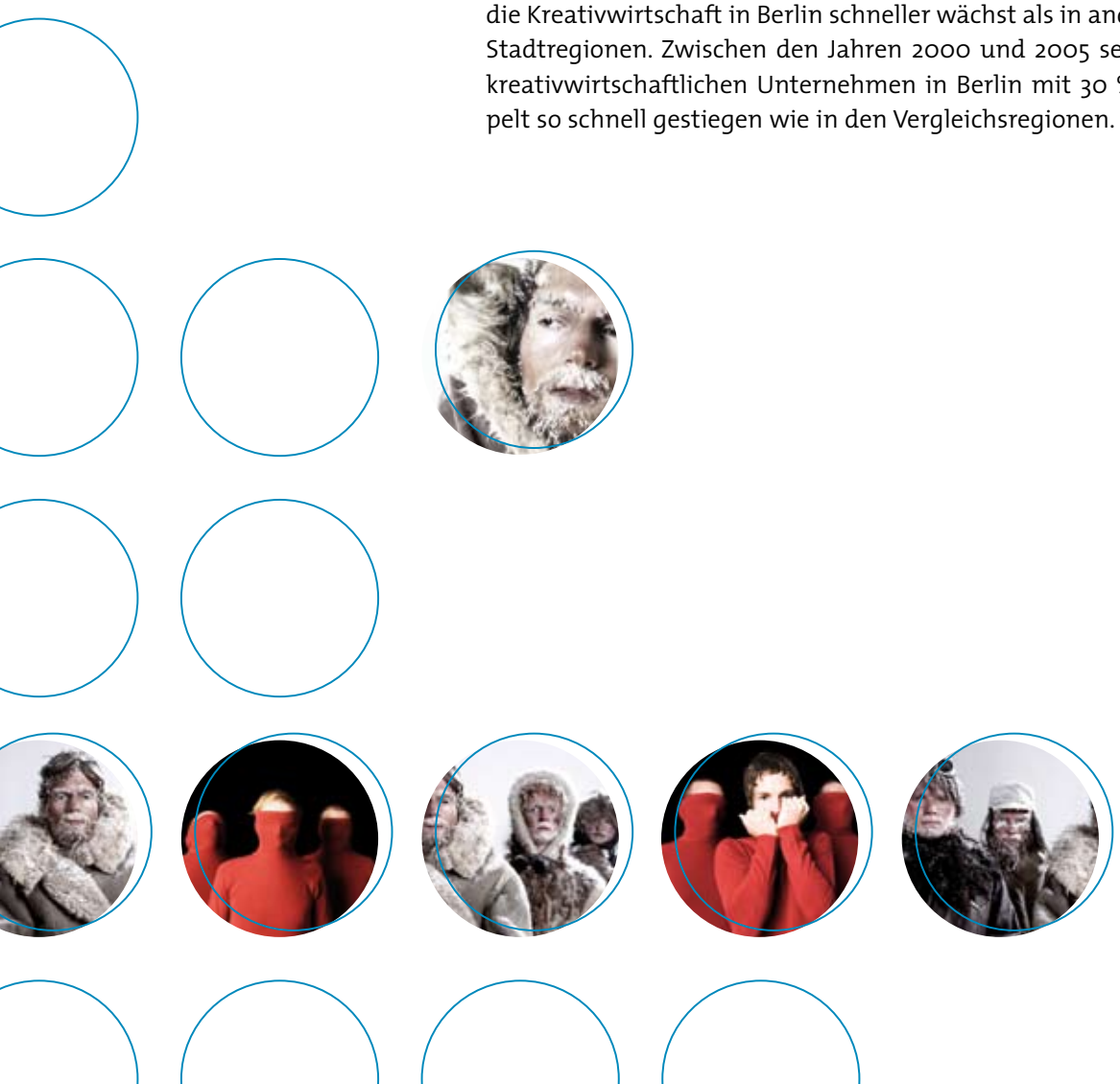
In den letzten Jahren hat sich nun mehr und mehr eine andere Sichtweise der kreativen Branchen durchgesetzt. Wie in den siebziger und achtziger Jahren die Umwelttechnik wird nun auch die Kreativwirtschaft als seriöser Wirtschaftsfaktor erkannt, der Arbeit und Wirtschaftsleistung schafft. Im Gegensatz zur Umwelttechnik, wo immer neue Auflagen und Anforderungen die Produktentwicklung anregen, muss die Kreativwirtschaft auf die stimulierende Wirkung des Gesetzgebers in dieser Intensität zwar verzichten, bedient aber in hohem Maße die Bedürfnisse der Informations- und Freizeitgesellschaft. Die wirtschaftliche Bedeutung der Kultur- und Kreativbranche ist deshalb zuletzt immer deutlicher in den Fokus nationaler und internationaler Politik gerückt. Eine von der Europäischen Kommission im November 2006 veröffentlichte Studie hat einen weiteren Impuls gegeben. Der EU-Kulturministerrat attestiert der Branche eine wachsende Bedeutung vor allem für die Entwicklung von Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen in Europa.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat deshalb im Herbst 2007 eine „Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung" gestartet, in deren Rahmen bis zum April 2009 strategische Empfehlungen für eine effektive und nachhaltige Kulturwirtschaftspolitik erarbeitet werden sollen. Ziel der Initiative ist eine Stärkung der Kom-



petenzen und eine optimierte Vernetzung der Kultur- und Kreativbranche. Auch soll eine einheitliche Definition des Begriffs Kultur- und Kreativwirtschaft erarbeitet werden sowie eine Überprüfung erfolgen, ob das vorhandene Förderinstrumentarium dafür ausreicht, das Potenzial dieser Branche mit ihrer sehr kleinteiligen Unternehmensstruktur auszuschöpfen. Weitere Aufgaben werden mit der Analyse der Interdependenzen zwischen öffentlich finanziertem Kulturleben und erwerbswirtschaftlich geprägter Kultur- und Kreativwirtschaft sowie mit der Beratung und Hilfestellung von Freiberuflern auf dem Weg in die Selbstständigkeit genannt.

In Berlin genießt die Kreativwirtschaft eine herausragende Bedeutung. Rund 22.600 zumeist kleine und mittelständische Unternehmen erwirtschafteten bereits im Jahr 2005 ein Umsatzvolumen von rund 18,6 Mrd. Euro. Damit erreichte die Kreativwirtschaft einen Anteil von über 20 % am Bruttoinlandsprodukt der Berliner Wirtschaft. Die Kreativwirtschaft stellt mit ihren rund 90.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen relevanten Arbeitsmarktfaktor in Berlin dar, der einen Beschäftigtenanteil von 8 % repräsentiert. Addiert man die Anzahl der geringfügig Beschäftigten, der freien Mitarbeiter und der Selbstständigen dazu, sind in der Berliner Kreativwirtschaft rund 167.000 Menschen beschäftigt. Und das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) bestätigt, dass die Kreativwirtschaft in Berlin schneller wächst als in anderen deutschen Stadtregionen. Zwischen den Jahren 2000 und 2005 sei die Anzahl der kreativwirtschaftlichen Unternehmen in Berlin mit 30 % mehr als doppelt so schnell gestiegen wie in den Vergleichsregionen.



Motor Music

Gegründet wurde Motor Music 1994 als Label „Jenseits des Mainstreams“ von Tim Renner im Auftrag des Musikkonzerns PolyGram (der späteren Universal Music). In den nächsten Jahren entwickelte sich die von Deutschlands größtem Major ausgegründete Firma mit eigenen Künstlern wie Element of Crime, Tocotronic, Virginia Jetzt, Sportfreunde Stiller und vielen anderen zu einem Impulsgeber der lokalen Independent-Szene. Mit Rammstein gelang es Motor Music, auch international Zeichen zu setzen. Anfang 2004 wurde Renner Universal und Universal Motor Music los. Aber natürlich behielt sich der Konzern vor, Motors alte Verträge zu halten oder fortzusetzen. So wurde 2005 Motor Music von Renner und Konsorten einfach neu gestartet.

http://www.motormusic.de
Motor Music präsentiert: Polarkreis 18
http://www.polarkreis18.de

Tim Renner
Geschäftsführer von Motor Music

Clara Leskovar und Doreen Schulz
Geschäftsführerinnen des Labels c.neeon

c.neeon

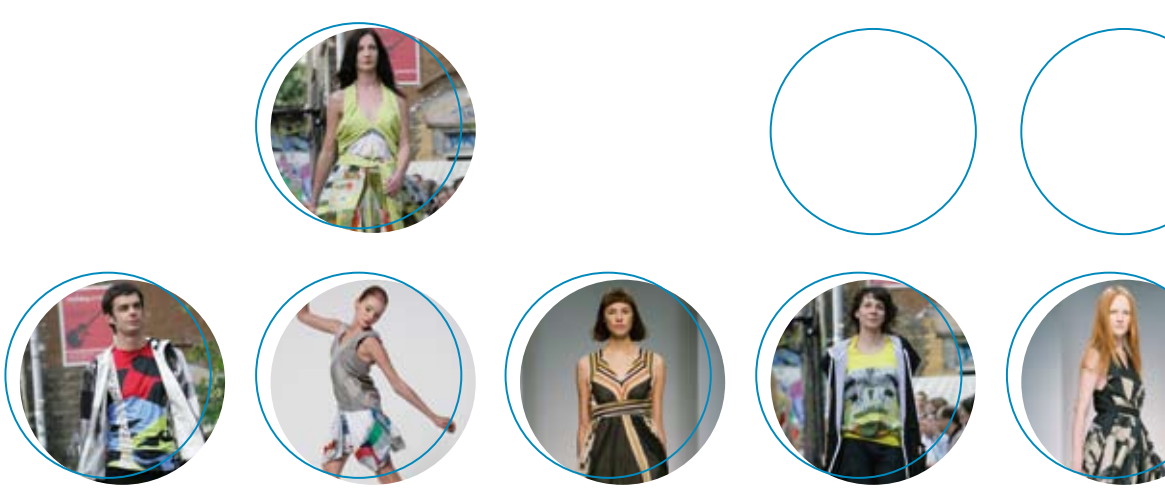
Die großformatigen Drucke, die für c.neeon typisch sind, gestaltet Clara Leskovar. Die einzelnen Rapporte sind dabei in der Regel größer als der Körper, weshalb – trotz der Vervielfältigung – der Eindruck von Einzelstücken entsteht. Clara Leskovar wuchs in West-Berlin auf. Als Flächendesignerin suchte sie nach Möglichkeiten, ihre Entwürfe in Bewegung zu bringen. Doreen Schulz's Ansatz, Bekleidung als Raum um den Körper zu denken, kam ihr entgegen. 2004 gestalteten die beiden ihre erste gemeinsame Kollektion „daydreamnation". Dass Mädchentagträume im Vogtland nahe der innerdeutschen Grenze und auf der Insel West-Berlin völlig verschieden gewesen waren, wurde zum kreativen Motor, aus dem sie eine interdisziplinäre Arbeitsweise entwickelten.

http://www.cneeon.de

Die Berliner Wirtschaftspolitik hat die große Bedeutung der Kreativwirtschaft früh erkannt und bereits im Jahr 2004 eine ressortübergreifende Kulturwirtschaftsinitiative gestartet. Auch hat Berlin gemeinsam mit Nordrhein-Westfalen in der Wirtschaftsministerkonferenz seit längerem auf eine Fokussierung auf diesen Bereich hingearbeitet und damit einen wesentlichen Anstoß zur Initiative des Bundes geliefert. Durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen wurden Wertschöpfungsketten für die Kreativwirtschaft erarbeitet und damit die Voraussetzungen für eine den Kompetenzfeldern ähnliche Vernetzung geschaffen. Da die Kultur- und Kreativwirtschaft nur in einem politikübergreifenden Ansatz entwickelt und gefördert werden kann, wurde Ende des Jahres 2007 ein Lenkungskreis installiert, der sich aus Vertretern der Politik und Persönlichkeiten der Kreativbranche zusammensetzt. Dieser Lenkungskreis berät die Politik und bietet das Forum für die notwendigen Abstimmungen zwischen den Senatsverwaltungen.

Die Investitionsbank Berlin trägt der großen und wachsenden Bedeutung der Kreativwirtschaft Rechnung und hat im Berichtsjahr ihr Finanzierungsinstrumentarium auf die Zielgruppe von Unternehmen und Selbstständigen aus den Teilbereichen der Kreativwirtschaft erweitert.

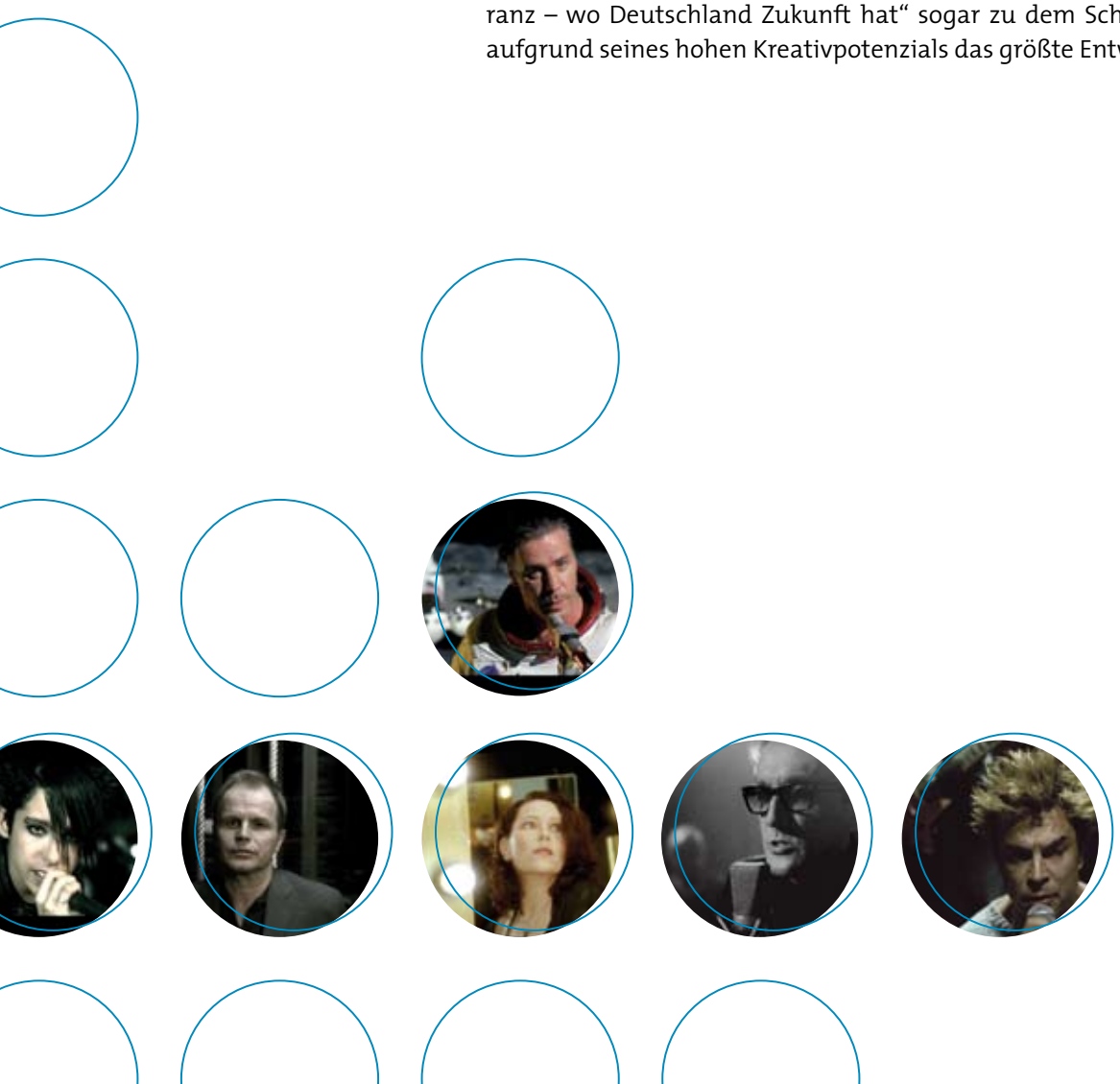
Deutschlandweit einmalig ist der „VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin“, den die IBB im Berichtsjahr konzipierte und seit dem Jahresanfang 2008 über die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH betreibt. Bei dem von der IBB gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen entwickelten Produkt handelt es sich um einen Wagniskapitalfonds, der mit 30 Mio. Euro ausgestattet ist, von denen die Hälfte in Form von EFRE-Mitteln über die Senatswirtschaftsverwaltung eingebracht wird. Der Fonds ist für wachstumsorientierte Unternehmen konzipiert. Fünf bis sieben Beteiligungen pro Jahr sind geplant.



Die monetäre Förderung von Firmen der Kreativwirtschaft ist die eine Sache. Eine andere ist das Coaching von Unternehmern, die in diesem Bereich tätig sind. Auch hier ist die IBB aktiv. So hat ihre Tochter, die „Technologie Coaching Center GmbH“ (TCC), ihr Service-Angebot inzwischen auf Firmen der Kreativbranchen ausgedehnt und Kapazitäten für das Coaching von bis zu 40 Unternehmen pro Jahr geschaffen. Bisher war das TCC ausschließlich im Technologiebereich tätig. Die IBB hat sich damit zu einem Vorreiter der Förderung kreativer Unternehmer und Selbstständiger in Berlin gemacht.

Die Bedeutung der Kreativwirtschaft geht aber noch weit über die Schaffung von Unternehmen und Arbeitsplätzen in den unterschiedlichen Kreativbranchen hinaus. Nach Überlegungen des amerikanischen Ökonomen Richard Florida entstehen generell Innovationen dort, wo kulturelle Vielfalt und Kreativität herrschen. Demnach wäre gerade Berlin eine solche Keimzelle für Innovationen und damit verbundene Arbeitsplätze, weil hier die Vielfalt an Kreativität in einem gleichzeitig multikulturellen Umfeld unbestritten ist. Die Chancen, die sich für den Standort Berlin demnach aus seinem Potenzial an Talenten, Toleranz und Technologien ergeben, sind enorm.

Das Berlin-Institut kommt in einer Studie „Talente, Technologie und Toleranz – wo Deutschland Zukunft hat“ sogar zu dem Schluss, dass Berlin aufgrund seines hohen Kreativpotenzials das größte Entwicklungspoten-



KATAPULT Filmproduktion GmbH

Die KATAPULT Filmproduktion GmbH ist eine deutsche Filmproduktion mit Sitz in Berlin-Kreuzberg. Das Hauptgeschäft der KATAPULT Filmproduktion sind Musikvideos. KATAPULT wurde Anfang 2003 von den beiden Produzenten Ingo Georgi und Alexander Kiening sowie den Regisseuren Joern Heitmann und Daniel Lwowski gegründet. Ziel war von Anfang an, den immer knapperen Budgets eine möglichst hohe Qualität entgegenzustellen. So werden beinahe alle KATAPULT-Videos auf MTV und VIVA gespielt. Zu den Kunden gehören unter anderem Herbert Grönemeyer, The Rasmus, a-ha, Rammstein, Bushido, Rosenstolz, Paul van Dyk, Tokio Hotel, Sarah Connor, Reamonn, UB40, Marilyn Manson, Ben Becker, Fettes Brot, Sportfreunde Stiller, ProSieben, der MDR, das ZDF, der DFB, die TUI und viele andere. Seit 2007 produziert KATAPULT außerdem den Comedy-Podcast „Halt die Klappe“.

http://www.katapult-film.com

Alexander Kiening und Ingo Georgi
Geschäftsführer der
KATAPULT Filmproduktion GmbH

Bernd Beyreuther, André Blechschmidt und André Weissflog

Gesellschafter der Radon Labs

Radon Labs GmbH

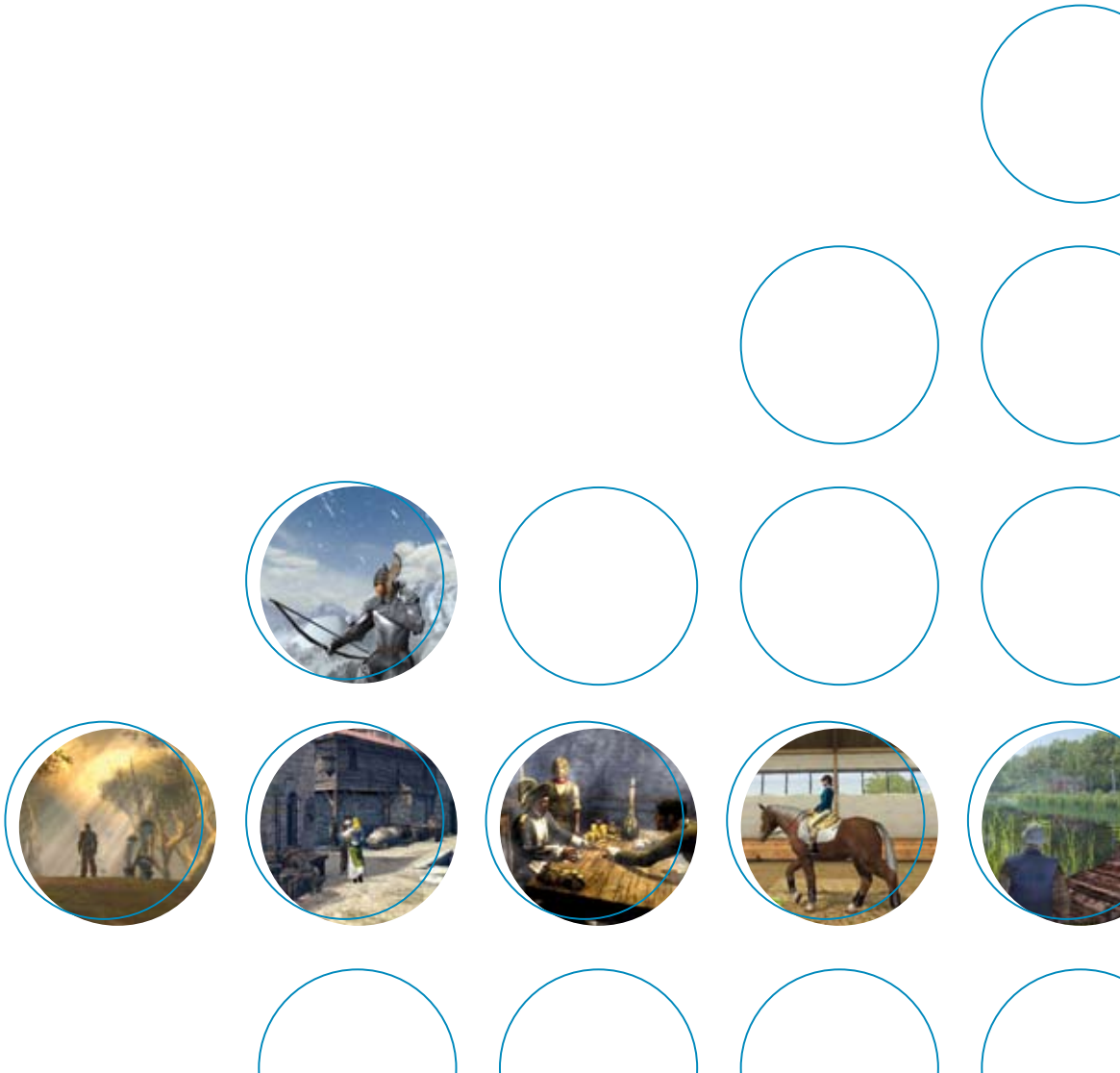
Radon Labs ist ein Game-Development-Unternehmen, das sich mit der Entwicklung und Produktion sowohl von AAA-Games als auch so genannter „small"- und „midsize"-Spiele beschäftigt. Seit der Gründung 1995 hat Radon Labs mehr als 20 Computerspiele entwickelt, unter anderem „Urban Assault" (Microsoft) und „Project Nomads" (CDV). Mit mehr als 80 Mitarbeitern in Offices in Berlin und Halle ist Radon Labs einer der größten Spieleentwickler in Deutschland, mit rasanter Wachstumstendenz. Mit den aktuellen Produktionen, dem AAA-RPG „Drakensang – Das schwarze Auge" sowie der Adventureroman-Umsetzung „Treasure Island", stellt Radon Labs die Weichen für den Sprung in die internationale Elite der Spieleentwicklung.

„Jetzt ist klar: Drakensang wird das nächste Mega-Rollenspiel!" Gamestar, Coverstory 03/2008

http://www.radonlabs.de

zial aller deutschen Regionen besitzt. Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg sind demnach Rahmenbedingungen, in denen sich Talente, Technologie und Toleranz am besten entfalten können. Und hier sei Berlin deutschlandweit vorn: „Durch ihre Hochschulen und Forschungseinrichtungen, ihr großes kulturelles Angebot, aber auch durch die zahlreichen politischen Institutionen liegt die deutsche Bundeshauptstadt beim Humankapital und bei den hochkreativen Erwerbstätigen unangefochten auf Platz eins. Die Stadt trägt zudem mit relativ hohen Ausgaben für Forschung und Entwicklung dazu bei, dass das so bleibt. Und: Berlin ist eine tolerante Stadt."

Klar ist, dass Berlin ein weit überdurchschnittlich attraktiver Standort für die Gründung bzw. Ansiedlung von Unternehmen der Kreativwirtschaft ist. Darin ist ein erhebliches Beschäftigungspotenzial angelegt, denn viele der neuen Unternehmen dürften in den kommenden Jahren wachsen und Arbeitsplätze schaffen. Dies wiederum zu fördern ist erklärtes Ziel der Landespolitik und der Investitionsbank Berlin im Besonderen.



Die Wirtschaftsförderung 2007 in Zahlen

in Mio. EUR	Anzahl der Bewilligungen	Bewilligungen		Investitionsvolumina aus Neubewilligungen	Auszahlungen	
		Darlehen und Beteiligungen, Bürgschaften	Zuschüsse		Darlehen und Beteiligungen	Zuschüsse
IBB Berlin INTRO						
ARP inkl. EQUAL-Credit	4	0,1	–	0,1	0,1	–
Berlin Start	86	4,1	–	5,2	4,3	–
Summe	**90**	**4,1**	–	**5,3**	**4,4**	–
IBB Berlin INVEST			–			
Berlin Kredit	431	75,0	–	106,4	60,0	–
Berlin Kapital	3	1,2	–	3,7	0,7	–
Betriebliche Weiterbildung und Flexibilisierung der Arbeitsorganisation	38	–	0,3	0,3	–	0,5
Gemeinschaftsaufgabe – Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur	233	–	72,5	270,7	–	50,9
KMU-Fonds	72	5,5	–	20,1	2,3	–
Wachstums-/Konsortialkredite	12	128,5	–	685,0	60,3	–
ProFIT	85	5,2	21,0	38,9	5,1	23,8
Innovationsassistent	120	–	2,2	–	–	1,4
Zukunftsfonds Berlin	7	–	3,8	4,1	0,5	8,0
Zwischenfinanzierung Filmproduktion	9	1,8	–	–	–	–
Summe	**1.010**	**217,1**	**99,6**	**1.129,3**	**128,9**	**84,8**
IBB Berlin INTAKT						
Liquiditätshilfen	3	1,7	–	1,7	–	–
Summe	**3**	**1,7**	–	**1,7**	–	–
Sonstige						
Wirtschaftsdienliche Maßnahmen	12	–	0,5	0,7	–	–
Globaldarlehen	–	–	–	–	15,0	–
Summe	**12**	–	**0,5**	**0,7**	**15,0**	–
Gesamt	**1.115**	**223,0**	**100,2**	**1.136,9**	**148,3**	**84,8**
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH	22	6,8	–	71,6	6,2	–
Landesbürgschaften	1	4,0	–	20,0	–	–

Wirtschaftsförderung

Entwicklung der Wirtschaftsförderung 2007

Hohe Zuwächse vor allem bei der Wachstumsförderung

Nach 2006 verzeichnete die Berliner Wirtschaft in 2007 zum zweiten Mal in Folge ein solides Wachstum, das real bei knapp 2 % und damit auf dem Niveau des Vorjahres liegen dürfte. Träger des Wachstums waren die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die sich wieder deutlich wettbewerbsfähiger präsentieren als in den Jahren des Strukturwandels. Neben dem Dienstleistungsgewerbe zeigten im Berichtsjahr insbesondere die Unternehmen der Chemischen Industrie, der Metallverarbeitung und im Maschinenbau eine günstige Umsatzentwicklung. 60 % der Berliner Industrieunternehmen bezeichneten ihre aktuelle Situation nach Angaben der Industrie- und Handelskammer Berlin vom Herbst 2007 als gut. Nach hohen Investitionen in den Jahren seit 2004 plant deshalb mehr als die Hälfte dieser Unternehmen, ihre Investitionen in 2008 sogar noch zu erhöhen.

Erfreulich ist, dass sich dieses Wachstum inzwischen auch nachdrücklich in der Entwicklung des Arbeitsmarktes widerspiegelt. Im Jahresdurchschnitt 2007 waren in Berlin rund 34.000 (+2,2 %) Menschen mehr erwerbstätig als im Vorjahr und die Hauptstadt erreichte damit im Vergleich der Bundesländer zum zweiten Mal in Folge den ersten Rang (2006: +1,7 %).

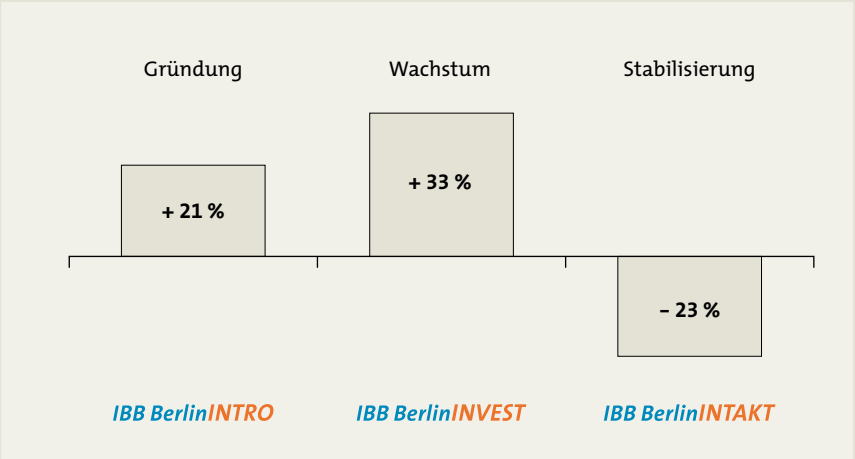
Eine Erholung zeichnete sich gegen Ende des Jahres 2007 auch für das Berliner Baugewerbe ab. Während die Umsatzentwicklung hier im Berichtsjahr, abgesehen vom Wohnungsbau, noch sehr verhalten verlief, signalisieren die stark gestiegenen Auftragseingänge im Berichtsjahr für 2008 sowohl für den Wohnungs- als nun auch für den Wirtschaftsbau eine Wende zum Besseren. Immer stärker spiegeln sich in dieser Entwicklung die Auftragsvergaben für den Bau des Großflughafens Berlin Brandenburg International wider, bei dem bereits Aufträge im Volumen von rund 750 Mio. EUR vergeben wurden, von denen rund 85 % an Unternehmen in der Region Berlin-Brandenburg gegangen sind.

Die gute Stimmung in der Berliner Wirtschaft und die hohe Investitionsneigung der Berliner Unternehmen zeigen sich auch in der Entwicklung der Finanzierungszusagen der Investitionsbank Berlin.

Mit insgesamt 323,2 Mio. EUR blieben die Finanzierungszusagen zwar insgesamt deutlich hinter dem Vorjahreswert von 446,4 Mio. EUR zurück, was aber allein auf den Umstand zurückzuführen ist, dass wir in 2007 im Gegensatz zum Vorjahr (200 Mio. EUR) keine Globaldarlehen mit den Berliner Geschäftsbanken abgeschlossen haben.

Abgesehen von dieser Sondersituation erhöhten sich die Finanzierungszusagen gegenüber dem Vorjahr um mehr als 30 %. Insbesondere das für die Finanzierung von Ersatz- und Wachstumsinvestitionen konzipierte Eigenprogramm der IBB, „Berlin Kredit“, verzeichnete dabei eine hohe Nachfrage. Mit Finanzierungszusagen in Höhe von 75 Mio. EUR lag das Ergebnis hier um mehr als das Dreifache über dem Vorjahr und doppelt so hoch wie der Planwert. Aber auch bei den Wachstums- und Konsortialdarlehen konnte von 69,8 Mio. EUR auf 128,5 Mio. EUR eine erhebliche Ergebnissteigerung erzielt werden. Dieses Programm profitiert von der engen Zusammenarbeit mit den Berliner Geschäftsbanken, wo es der IBB immer öfter gelingt, als Begleiter komplexer Finanzierungslösungen erfolgreich zu sein.

Die prozentuale Veränderung der Finanzierungszusagen in den Produktfamilien der Investitionsbank Berlin 2006/2007



Dabei erfolgten insgesamt rund zwei Drittel der Finanzierungszusagen in den relevanten Landesprogrammen an Unternehmen in den Berliner Kompetenzfeldern Informations- und Kommunikationstechnologie, Biotechnologie, Medizintechnik, Verkehrssystemtechnik und Optische Technologien. Dort tragen sie zur Schaffung zukunftssicherer Arbeitsplätze und dazu bei, dass sich in Berlin in diesen Wirtschaftsbereichen immer mehr Unternehmen ansiedeln. Zwischen 2002 und 2005 wuchs die Anzahl der Unternehmen in diesen Zukunftsfeldern um jahresdurchschnittlich 4,1 % gegenüber 1,0 % im Bundesgebiet.

Berliner Unternehmen nutzen Chancen im erweiterten Europa

Ein Indiz für die erhöhte Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Industrie ist die in den letzten Jahren deutlich gestiegene Exportquote. Wurden im Jahr 2000 lediglich 23,6 % der Umsätze des Berliner Verarbeitenden Gewerbes auf Auslandsmärkten erzielt, so ist diese Quote bis zum Jahr 2007

auf 34,0 % gestiegen. Die wichtigsten Handelspartner der Berliner Exporteure sind nach wie vor die Länder der EU. Jeder zweite im Exportgeschäft verdiente Euro kam aus einem EU-Mitgliedsland. Wichtigstes Absatzland Berlins überhaupt sind allerdings die USA. Hier konnte Berlin seinen Anteil von 3,8 % im Jahr 1991 auf mittlerweile 11,3 % ausdehnen. Hohe Zuwächse sind allerdings auch im Handel mit Russland und China zu verzeichnen. Die EU-Beitrittsländer aus Mittel- und Osteuropa konnten 2007 ihren Handel mit Berlin ebenfalls stark ausweiten.

Da die Internationalisierung der Berliner kleinen und mittleren Unternehmen aus Sicht des Landes Berlin ein wichtiger Aspekt der Wirtschaftsförderung ist, hat die Investitionsbank Berlin im Berichtsjahr das Wachstumsprogramm für die Finanzierung von Auslandsaktivitäten geöffnet. Voraussetzung ist, dass damit positive Arbeitsplatzeffekte für Berlin verbunden sind.

Darüber hinaus unterstützt die IBB gemeinsam mit anderen Partnern die Auslandsaktivitäten Berliner Unternehmen in Mittel- und Osteuropa im Rahmen der folgenden Initiativen:

TEICO-Net: Ziel des Projektes TEICO-Net (Technology Enterprises Innovation Cooperation Network) ist es, Kooperationen Berliner Unternehmen im osteuropäischen Raum sowie den Innovations- und Technologietransfer zu unterstützen. Insgesamt nahmen bisher 320 Unternehmen aus den TEICO-Net-Partnerregionen an entsprechenden Veranstaltungen teil. Zur Weiterentwicklung und Umsetzung der Initiative planen die TEICO-Net-Partner das gemeinsame Projekt TEICO-Net II, in dessen Mittelpunkt die Finanzierung von internationalen Kooperationen stehen soll.

Planvoll ins Ausland: In dem auf drei Jahre angelegten Projekt wurden insgesamt 145 Unternehmen – davon 50 im Jahr 2007 – bei ihren geplanten Auslandsaktivitäten unterstützt. Das Projekt lief zum Jahresende 2007 aus und wurde durch das Programm „Neue Märkte erschließen“ ersetzt. Im Rahmen dieses Programms werden u. a. die Konzepterstellung zur Erschließung von Auslandsmärkten, Messekosten und Lohnkosten für einen Außenwirtschaftsassistenten bezuschusst.

Finanzierungsberatung Ausland: Mit dem bis zum 31.12.2007 befristeten Projekt wurden insgesamt 112 Unternehmen bei ihren Investitionen im Ausland unterstützt sowie 26 Service- und Beratungsverträge geschlossen.

Kleinstkredite erweitern das Förderangebot der IBB und zielen vor allem auf Gründer und kleine Unternehmen

Zahlreiche Unternehmensgründungen in Berlin erfolgen im Dienstleistungsbereich oder im Bereich der „Creative Industries“ und sind damit oft nicht sehr kapitalintensiv. Wichtig für diese Kunden ist es vor allem, ihre

Geschäftsidee schnell umsetzen und ihren Kreditbedarf unbürokratisch decken zu können. Da sich Geschäftsbanken im Firmenkundengeschäft nach wie vor auf größere Finanzierungen konzentrieren, hat sich die IBB im Berichtsjahr entschlossen, ihr Produktangebot im Bereich der Kleinstkredite zu erweitern.

Dafür wurde im Berichtsjahr der KMU-Fonds modifiziert und noch stärker auf die Bedürfnisse kleiner Unternehmen mit geringem Finanzierungsbedarf ausgerichtet. Eine schlanke, unbürokratische Bearbeitung soll künftig die kurzfristige Vergabe von Kleinstkrediten bis zu 10 TEUR in einem vereinfachten Verfahren erlauben. Ein Senatsbeschluss dazu soll im März 2008 erfolgen. Aber auch größere Vorhaben sind über den KMU-Fonds zu finanzieren, der Kleinkredite bis 25 TEUR und Direktdarlehen bis zu 250 TEUR beinhaltet. Gefördert werden kleine und mittlere Unternehmen sowie freiberufliche Unternehmungen. Finanziert werden sowohl Existenzgründungen wie auch Erweiterungen, Betriebsübernahmen und Neuansiedlungen. Auch im Zusammenhang mit Investitionen stehende Betriebsmittel können aus dem KMU-Fonds finanziert werden.

Als weiteres Programm für die Finanzierung von Gründungen und Jungunternehmen ist das von uns über die Hausbanken vertriebene Programm „Berlin Start“ zu nennen. Es handelt sich dabei um ein sehr vielseitig einsetzbares Gründerprogramm, das für Existenzgründer, junge KMU und Freiberufler in Betracht kommt und mit dem Investitionen, aber auch zum Beispiel die Erstausstattung des Warenlagers finanzierbar sind.

Angebot für Risikokapital erweitert

Bei der Wachstumsfinanzierung junger Unternehmen ist Risikokapital von großer Bedeutung, weil es die Kapitalbasis dieser Unternehmen erweitert und damit auch die Möglichkeiten der Kreditfinanzierung erhöht. Bereits im Jahr 1997 hat die Investitionsbank Berlin mit der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH deshalb eine eigene Beteiligungsgesellschaft gegründet.

Im Jahr 2007 wurden 22 Transaktionen durchgeführt. Die IBB Beteiligungsgesellschaft und der von ihr gemanagte VC Fonds Berlin investierten zusammen rund 7 Mio. EUR, weitere Finanzierungspartner mehr als 70 Mio. EUR in die Unternehmen. Bei vier Beteiligungsunternehmen konnten rentable Desinvestitionen (Exits) durchgeführt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten der IBB Beteiligungsgesellschaft lag in der Vorbereitung von zwei neuen VC Fonds (VC Fonds Technologie Berlin und VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin). Noch im Dezember konnten beide Gesellschaften gegründet und alle relevanten Verträge

geschlossen werden, so dass beide Fonds im 1. Quartal 2008 an den Markt gebracht werden konnten.

Beratungsleistungen runden das Gesamtangebot ab

Bei Existenzgründern kommt der richtigen Beratung eine ähnlich hohe Bedeutung zu wie der Finanzierung des Gründungsvorhabens. Deshalb stellt die Investitionsbank Berlin über den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg und das Technologie Coaching Center hier ein profundes Schulungs- und Coachingangebot bereit. Darüber hinaus findet sich im Internet unter www.ibb.de oder www.gruenden-in-berlin.de ein umfangreiches Informationsangebot für Gründer.

Aber auch etablierte und erfolgreiche Unternehmen bedürfen der Beratung, wenn es um Fragen der Finanzierung und den richtigen Fördermitteleinsatz geht. Dafür unterhält die IBB als Anlaufstelle für Gründer und Unternehmen die „Kundenberatung Wirtschaft", durch die eine qualifizierte Finanzierungsberatung erfolgt. Unternehmen in den Berliner Kompetenzfeldern werden zusätzlich in allen Finanzierungsfragen durch die Berater der IBB betreut. Diese begleiten bei Bedarf auch die Ansiedlungsprojekte der Berlin Partner GmbH, denn neben der richtigen Standortwahl kommt hier vor allem der richtigen Finanzierung des Ansiedlungsvorhabens eine große Bedeutung zu. Weitere Beratungsangebote für Unternehmen hält die „ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin GmbH" bereit.

Eine Erfolgsgeschichte setzt sich fort: Der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg

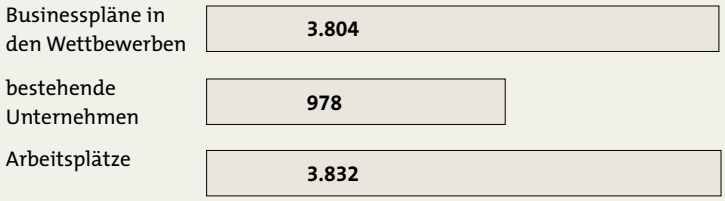
Der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW) wurde im Jahr 2007 zum zwölften Mal durchgeführt und ist der bundesweit größte regionale Existenzgründerwettbewerb. Ziel des Wettbewerbs ist die Initiierung von nachhaltigen Unternehmensgründungen in Berlin und Brandenburg. Dabei soll das kostenlose und praxisorientierte Unterstützungsprogramm den Teilnehmern helfen, aus der Geschäftsidee in drei Wettbewerbsstufen ein tragfähiges Geschäftskonzept zu entwickeln.

Im abgelaufenen Wettbewerbsjahr 2007 wurde besonderer Wert darauf gelegt, die Branchenoffenheit des BPW zu betonen. Daher wurden im BPW 2007 erstmals zwei Bewertungskategorien eingeführt: BPWservice für die nicht technologieorientierten und BPWtechnology für die technologieorientierten Produkt- und Dienstleistungsideen. Mit den insgesamt 18 im BPW 2007 prämierten Teams zeigte sich eine große Facettenvielfalt der eingereichten Ideen.

Die Resonanz war erfreulich: In den anspruchsvollen Prämierungsstufen zwei und drei konnten absolute Rekordergebnisse verzeichnet werden. Im BPW 2007 wurden von 984 Gründerinnen und Gründern 550 verschiedene Businesspläne eingereicht. Zuvor wurden in den Wettbewerben 1996 bis 2006 insgesamt 3.804 Geschäftsideen mit dem erfreulichen Ergebnis eingereicht, dass 978 der daraus gegründeten Unternehmen mit insgesamt 3.832 Arbeitsplätzen noch heute bestehen.

Bestehende Unternehmen (1996–2006)

Aus den Wettbewerbern 1996 bis einschließlich 2006 bestehen heute noch 978 Unternehmen!



Ausblick auf die Wirtschaftsförderung 2008

Auch in 2008 große Nachfrage bei IBB-Programmen erwartet

Nach zwei Jahren soliden Wirtschaftswachstums in Berlin ist für 2008 davon auszugehen, dass sich das Wachstum etwas abgeschwächt fortsetzt. Darauf lassen die hohen Auftragspolster im Verarbeitenden Gewerbe und in der Bauindustrie schließen, die für eine insgesamt positive Grundstimmung in der Berliner Wirtschaft sorgen und zu Investitions- und Beschäftigungsplanungen veranlassen. Dabei geht von den letztlich noch nicht absehbaren Folgen der Subprime-Krise und den weltweiten Turbulenzen an den Börsen sowie einer deutlichen Abschwächung des Wirtschaftsklimas in den USA allerdings eine starke Verunsicherung aus.

Insgesamt zeigte sich das Wirtschaftsklima in Berlin gegen Ende des Jahres etwas günstiger als im Bundesgebiet. Sowohl ihre aktuelle Situation als auch die Erwartungen für 2008 schätzten die Berliner Industrieunternehmen etwas positiver ein als im Bundesdurchschnitt. Vor dem Hintergrund, dass mehr als die Hälfte der Unternehmen plant, ihre Investitionen zu erhöhen, und fast zwei Fünftel der Unternehmen auch ihre Beschäftigung erhöhen wollen, erwarten wir für 2008 erneut eine große Nachfrage nach unseren Finanzierungsmitteln. Dazu kommt, dass die Berlin Partner GmbH in 2007 einen Rekord bei der Akquisition von Unternehmen für Berlin erzielt hat. Da zahlreiche dieser Standortentscheidungen erst 2008 realisiert werden, erwarten wir auch von dieser Seite eine steigende Nachfrage. Auch zeigt sich bereits jetzt, dass die neuen Kleinstkredite auf eine große Nachfrage treffen und hier in 2008 voraussichtlich hohe Stückzahlen realisiert werden.

IBB geht mit Angeboten für die Kreativwirtschaft 2008 an den Markt

In fast 23.000 Unternehmen der Kreativwirtschaft arbeiten in Berlin schon heute mehr als 167.000 Menschen. Außerdem zeigt der Bereich der Kreativwirtschaft eine sehr hohe Dynamik.

Da diese Unternehmen oft klein und entsprechend kapitalschwach sind und ihre Geschäftsvorhaben sich häufig nur von Spezialisten beurteilen lassen, treffen sie auf Schwierigkeiten bei der Kreditfinanzierung. Um das wirtschaftliche Potenzial dieser Unternehmen gezielt zu fördern, hat die Investitionsbank Berlin deshalb in 2007 ihr gesamtes Förderspektrum von Darlehen über Mezzanin-Kapital bis zu Beteiligungen für Unternehmen dieses Wirtschaftsbereiches geöffnet bzw., etwa mit dem VC Fonds Kreativwirtschaft, ganz neue Angebote für diese Unternehmen entwickelt, die ab 2008 an den Markt gebracht werden.

Fortsetzung der bewährten Vertriebskooperationen

Die deutliche Steigerung der Finanzierungszusagen für Gründer (IBB Berlin INTRO) und für Wachstumsunternehmen (IBB Berlin INVEST) wäre nicht möglich gewesen, ohne auch im Vertrieb der Produkte neue Wege zu gehen. So hat die IBB ihre Werbemaßnahmen stark intensiviert, den Internetauftritt kundenfreundlich modifiziert und damit eine größere Bekanntheit ihres Finanzierungsangebotes erreicht.

Die im letzten Jahr neu eingeführte Vertriebsstrategie ist die Basis für eine intensivierte Zusammenarbeit mit den Geschäftsbanken beim Vertrieb der Produkte und bei Projektfinanzierungen. Ihr Erfolg besteht vor allem darin, dass es der IBB in Partnerschaft mit den Geschäftsbanken sehr oft gelingt, in Kombination von Förderprodukten und Marktkrediten maßgeschneiderte Finanzierungslösungen für die individuellen Kundenbedürfnisse zu finden. Diese bewährte Zusammenarbeit wird deshalb in 2008 konsequent fortgeführt.

Beteiligungen

Die Investitionsbank Berlin hält zahlreiche Beteiligungen an Unternehmen, die wichtige Funktionen im Rahmen des Berliner Standortmanagements erfüllen. Diese strategischen Beteiligungen stellen einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Hauptstadt dar.

IBB Beteiligungsgesellschaft mbH: 10 Jahre erfolgreich am Markt – Beteiligungskapital jetzt auch für die Kreativwirtschaft

Die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH ist der führende Kapitalgeber für Technologieunternehmen in der Hauptstadt. Im Berichtsjahr konnte die Gesellschaft ihr 10-jähriges Bestehen feiern. In dieser Zeit hat sie Berliner Technologieunternehmen rund 470 Mio. EUR an Beteiligungskapital zur Verfügung gestellt, wobei sie 66 Mio. EUR als Lead-, Co-Lead- oder Co-Investor selbst aufgebracht hat.

In 2007 wurden sechs neue Unternehmen erstmalig finanziert. Zusammen mit Folgefinanzierungen bestehender Beteiligungen wurden insgesamt 22 Transaktionen durchgeführt. Vier Unternehmensbeteiligungen konnten mit Gewinn veräußert werden.

Mit dem Ende 2007 vom Land Berlin und der Investitionsbank Berlin gegründeten VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin werden nun erstmals Venture-Capital-Finanzierungen für Unternehmen außerhalb des Technologiebereiches angeboten. Mit dem Fonds soll das große Potenzial Berlins in der Kreativwirtschaft gefördert werden. Bis zum Jahr 2013 stehen damit 30 Mio. EUR für Beteiligungsfinanzierungen von Berliner Kreativunternehmen bereit. Jeweils die Hälfte der Mittel wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und von der Investitionsbank Berlin eingebracht.

Unternehmen aus den Bereichen Film, Rundfunk, Fernsehen/Musik und Entertainment/Werbung/Mode, Design und Architektur/Multimedia, Games, Software/Kunst und Kultur sowie Verlage können aus dem Fonds in einer ersten Finanzierungsrunde bis zu 1,5 Mio. EUR Beteiligungskapital erhalten, wobei die Beteiligungen absolut bei 3 Mio. EUR je Unternehmen limitiert sind. Der Abschluss von fünf bis sieben Beteiligungen ist in 2008 geplant.

Ein zweiter neuer Fonds wurde ebenfalls Ende des Jahres 2007 eingerichtet: Über den VC Fonds Technologie Berlin kann wachstumsorientierten Technologieunternehmen bis 2013 Wagniskapital im Volumen von rund 52 Mio. EUR zur Verfügung gestellt werden, wobei die Finanzierung ebenfalls zur Hälfte aus EFRE- und IBB-Mitteln erfolgt.

TCC Technologie Coaching Center GmbH: Betriebswirtschaftliches Know-how für innovative Unternehmen in Berlin

Über die TCC Technologie Coaching Center GmbH (TCC GmbH) unterstützt die Investitionsbank Berlin Existenzgründer und Technologieunternehmen durch subventionierte Beratungsleistungen (Coaching) und Seminare. Auch diese Gesellschaft konnte im Berichtsjahr ihr 10-jähriges Bestehen feiern. Seit 1997 haben sich in rund 500 Seminaren ca. 8.000 interessierte (Jung-)Unternehmer oder Gründungswillige weitergebildet. Über 1.300 Existenzgründer und bestehende Unternehmen wurden im Rahmen von mehr als 1.400 Beratungsprojekten mit fast 10.000 Beratungstagen in diesen zehn Jahren begleitet.

Die positive Entwicklung der Berliner Wirtschaft wirkte sich auch auf die Nachfrage nach Leistungen der TCC GmbH aus. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 221 Projekte mit 1.174 Beratertagen gefördert. Darüber hinaus wurden 66 Seminare mit 678 Teilnehmern durchgeführt. In 2007 hat die TCC GmbH ihr Angebot um Beratungsleistungen für Unternehmen der Kreativwirtschaft erweitert.

ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin GmbH: Chancen des Forschungsstandorts Berlins nutzen

Die ipal GmbH ist ein gemeinsames Unternehmen der IBB und der Berliner Hochschulen. Zu den Partnern der ipal GmbH zählen auch die Charité Universitätsmedizin Berlin und außeruniversitäre Forschungsinstitute wie das Paul-Ehrlich-Institut, das Robert-Koch-Institut und die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM).

Durch die ipal GmbH werden Forschungsergebnisse und Erfindungen aus den Berliner Hochschulen und Forschungseinrichtungen auf ihre Marktpotenziale untersucht, patentrechtlich geschützt und verwertet. Damit unterstützt die ipal GmbH die Entwicklung von innovativen, marktfähigen Produkten am Forschungsstandort Berlin und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Technologietransfers von der Berliner Wissenschaft zur Wirtschaft.

Den Berliner Unternehmen ebnet die ipal GmbH den Zugang zu technologischen Neuerungen. Dadurch können diese sich einen wichtigen Innovationsvorsprung im Wettbewerb um Spitzentechnologien und damit Marktchancen sichern. Auch für zahlreiche Unternehmen mit eigenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten erbringt die ipal GmbH Dienstleistungen wie die Analyse des vorhandenen Patentportfolios und die

Entwicklung von Patentstrategien. Durch die Einlizensierung bereits geschützten Wissens können diese Firmen durch Vermittlung der ipal GmbH auch den eigenen Ressourceneinsatz optimieren und ihre Entwicklungsrisiken minimieren.

Die Schwerpunkte der ipal GmbH liegen in den Bereichen Life Sciences und Physics & Engineering. Im Geschäftsjahr 2007 hat die ipal GmbH insgesamt 160 Erfindungen aus Hochschulen und aus Forschungseinrichtungen bearbeitet und bewertet. Daraus resultierten 48 Schutzrechtsanmeldungen und 14 Verwertungsverträge.

Berlin Partner GmbH verzeichnet 2007 ein Rekordergebnis bei der Ansiedlung von Unternehmen in der Hauptstadt

Mit 96 Unternehmensansiedlungen erzielte die Berlin Partner GmbH in 2007 ein Rekordergebnis, das für die wachsende Attraktivität Berlins als Unternehmensstandort spricht. Diese Unternehmen planen in Berlin Investitionen von 497,2 Mio. EUR und die Schaffung von 5.245 Arbeitsplätzen und werden dabei durch die Investitionsbank Berlin unterstützt. Die IBB ist an der Berlin Partner GmbH mit einem Anteil von rund 45 % beteiligt. Zu den Aufgaben der Gesellschaft zählen auch die Außenwirtschaftsförderung und das Standortmarketing. Hier ist sie gegenwärtig maßgeblich an der Entwicklung einer neuen Berlin-Markenkampagne beteiligt.

Berlin Tourismus Marketing GmbH (BTM): Tourismus hat sich zu zentralem Wirtschaftsfaktor entwickelt

In den letzten 10 Jahren hat sich die Zahl der Übernachtungen von Berlin-Besuchern auf über 16 Mio. verdoppelt. Der Bruttoumsatz der Tourismusbranche liegt bei 8,4 Mrd. EUR, wobei 53 % auf Tages- und 47 % auf Übernachtungsgäste entfallen. Damit ist der Tourismus ein zentraler Wirtschaftsfaktor, der nach einer Untersuchung des Deutschen Wissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr mehr als 250.000 Arbeitsplätze in Berlin schafft.

Die BTM hat die Aufgabe, weltweit für das touristische Angebot Berlins zu werben. Sie ist Ansprechpartner sowohl für alle Hauptstadt-Besucher als auch für die Reiseindustrie und Touristik-Partner und trägt damit wesentlich zur positiven Entwicklung der Branche bei. Die Investitionsbank Berlin hält eine Beteiligung an der Gesellschaft in Höhe von 25 % und unterstützt die Arbeit der BTM im Rahmen weiterer Finanzierungsleistungen.

Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH: Berlin wird zum führenden Film- und Medienstandort

Die Geschäftstätigkeit der Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH (Medienboard GmbH) umfasst außer der Filmförderung auch das Standortmarketing für den Film- und Medienstandort Berlin-Brandenburg. Neben der Investitionsbank Berlin ist die InvestitionsBank des Landes Brandenburg zu gleichen Teilen Mitgesellschafterin der Medienboard GmbH.

Die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH förderte im Berichtsjahr 269 Projekte mit Fördermitteln in Höhe von 29,8 Mio. EUR. Der mit rund 26,3 Mio. EUR größte Teil entfiel dabei auf die Filmförderung, wobei 23,2 Mio. EUR für die Produktionsförderung eingesetzt wurden. Rund 2,2 Mio. EUR wurden für die Verleih- und Vertriebsförderung aufgebracht und knapp 1 Mio. EUR für die Stoff- und Projektentwicklung. Die von der Medienboard geförderten Filme erzielten auch im Jahr 2007 sehr gute Einspielergebnisse und lockten rund 9 Mio. Zuschauer in die deutschen Kinos. Darüber hinaus trugen Förderungen der Medienboard GmbH entscheidend dazu bei, das Ansehen deutscher Produktionen auf dem nationalen wie internationalen Markt weiter zu verbessern: So wurden u. a. „Das Leben der Anderen“, „Vier Minuten“, „Am Ende kommen Touristen“ und „Jagdhunde“ zu Festivals in aller Welt eingeladen und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

Im Geschäftsbereich Standortmarketing förderte die Medienboard im Jahr 2007 insgesamt 92 Projekte und Maßnahmen zur Entwicklung und Präsentation der Hauptstadtregion als Film- und Medienstandort mit einer Summe von 3,5 Mio. EUR.

Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH: Veräußerung erfolgreich abgeschlossen

Der in den Vorjahren in Gang gesetzte Verkauf der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (GSG) wurde im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen. Die IBB-Holding GmbH (eine 100%ige Tochtergesellschaft der Investitionsbank Berlin und Inhaberin der Beteiligung an der GSG) konnte mit einem Barkaufpreis von rund 302 Mio. EUR ein sehr gutes Verkaufsergebnis erzielen. Der Erlös wurde nach Abzug von Kosten, Steuern und Risikovorsorge an die IBB abgeführt.

Die Vertragsgestaltung stellt sicher, dass die GSG auch zukünftig kleinen und mittelständischen Unternehmen kostengünstige Mieten und langfristig stabile Konditionen – insbesondere in den geförderten Gewerbezentren, in denen die Förderbindungen im bisherigen Umfang weiter

Bestand haben – bietet. Die GSG bleibt auch nach der Privatisierung der führende Gewerbeflächenanbieter in Berlin.

Die Immobilienförderung 2007 in Zahlen

Immobilienförderprogramme	Anzahl Bewilligungen	Bewilligungsvolumina in Mio. EUR			Auszahlungsvolumina in Mio. EUR	
		Darlehen	Zuschüsse	Gesamt	Darlehen	Zuschüsse
Wohneigentum						
Eigentumsprogramm A	—	—	—	—	—	6,3
Eigentumsprogramm B	—	—	—	—	0,2	0,4
Genossenschaftsförderung	—	—	—	—	—	0,3
Härteausgleich	69	—	1,3	1,3	—	1,7
Summe Wohneigentum	**69**	**—**	**1,3**	**1,3**	**0,2**	**8,7**
Mietwohnungsbau						
Mietausgleich	558	—	2,0	2,0	—	1,1
1. Förderweg	—	—	—	—	104,9	241,4
2. Förderweg	—	—	—	—	12,8	207,4
3. Förderweg	—	—	—	—	—	4,4
Einkommensorientierte Förderung	—	—	—	—	—	5,1
Wirtschaftliche Sanierungen	8	54,2	—	54,2	38,0	—
Förderergänzungsdarlehen	2	7,2	—	7,2	—	—
Umfinanzierung Sozialer Wohnungsbau	1	42,0	—	42,0	—	—
Ausgleichsgeschäfte	1	5,6	—	5,6	5,6	—
Sonstiges	—	—	—	—	16,1	—
Summe Mietwohnungsbau	**570**	**109,0**	**2,0**	**110,9**	**177,3**	**459,4**
Modernisierung und Instandsetzung						
Wohnumfeldverbesserung	—	—	—	—	—	37,2
Stadtweite Einzelmaßnahmen	—	—	—	—	—	11,7
Soziale Stadterneuerung	—	—	—	—	0,2	32,3
Qualifizierung/Beschäftigung	37	—	3,0	3,0	—	3,8
Plattenbauten	—	—	—	—	—	33,1
Sonstiges MI	1	0,7	—	0,7	—	—
KfW – Durchleitung für Immobilien	1	0,7	—	0,7	—	—
Sonstiges	—	—	—	—	0,1	1,5
Summe Modernisierung und Instandsetzung	**39**	**1,4**	**3,0**	**4,3**	**0,3**	**119,5**
Gesamt	**678**	**110,3**	**6,2**	**116,5**	**177,8**	**587,7**

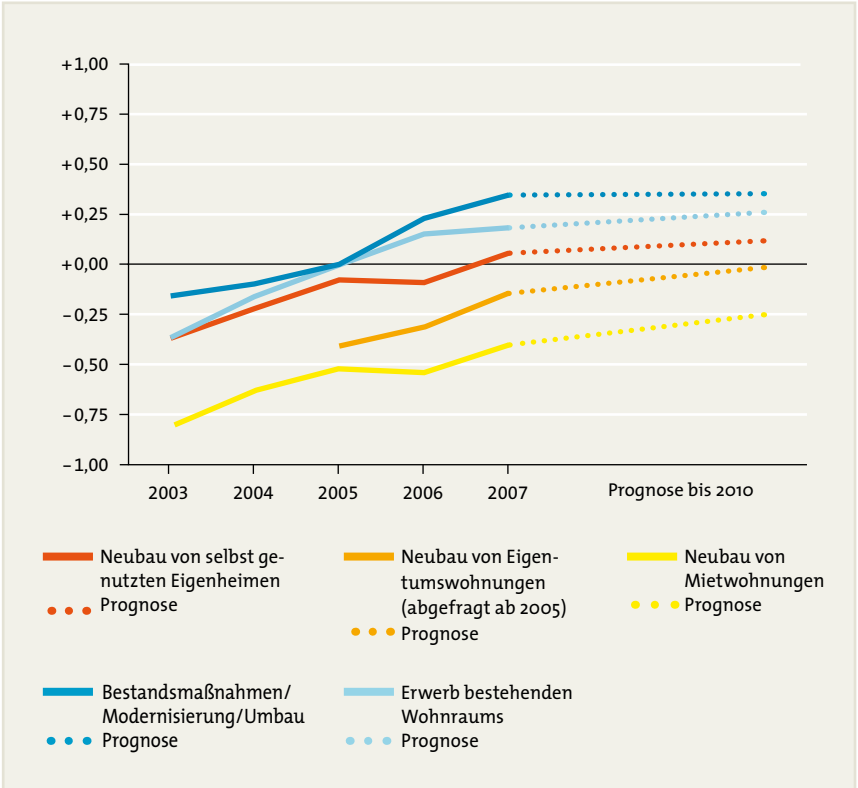
Immobilienförderung

Der Berliner Markt für Wohnimmobilien

Das Investitionsklima für Berliner Immobilien verbessert sich weiterhin. Besonderes Interesse besteht dabei nach wie vor bei ausländischen Investoren am Erwerb von Wohnungsbeständen. Vereinzelt werden auch wieder Investitionen in den Wohnungsneubau, hier insbesondere für mittlere und gehobene Ansprüche, registriert. Auch Investitionen in den Wohnungsbestand gewinnen an Bedeutung. Dabei geht es vor allem um die qualitative Aufwertung der Bestandswohnungen und um Maßnahmen der Energieeinsparung bzw. den Einsatz regenerativer Energien.

Eine gewisse Marktberuhigung ist dadurch eingetreten, dass im Berichtszeitraum keine großen Portfoliotransaktionen registriert wurden. Es ging mehr um Transaktionen kleinerer und mittlerer Größenordnung, die teilweise auch aus der Neustrukturierung zuvor erworbener größerer Pakete resultierten. Auf dem Mietwohnungsmarkt ziehen die Nachfrage und damit auch das Mietniveau mit leichter Dynamisierung in allen Teilmärkten an. Im Unterschied zum Vorjahr gilt dies auch für das obere Preissegment. Besonders stark steigende Nachfrage wird allerdings weiter im mittleren und unteren Preissegment erwartet.

Beurteilung des Investitionsklimas



Die Investitionsbank Berlin als Partner der Berliner Wohnungsunternehmen

Die Aktivitäten der Investitionsbank Berlin im Geschäftsfeld Immobilien konzentrieren sich zum einen auf die Betreuung bestehender Förderengagements sowie auf die aktive Hilfestellung bei der Fortführung von Engagements trotz auslaufender Förderungen. Zum anderen ergeben sich derzeit neue Finanzierungsbedarfe etwa aus der Altersentwicklung der Gesellschaft und entsprechend geänderten Wohnbedürfnissen sowie aus energiewirtschaftlichen Entwicklungen.

Individuelle Finanzierungsangebote für unsere Förderkunden

Für die vom Wegfall der Anschlussförderung betroffenen Kundenengagements werden weiterhin individuelle Lösungsansätze erarbeitet. So wurde im Berichtsjahr in Abstimmung mit den zuständigen Senatsverwaltungen eine einheitliche, effiziente Regelung zur vorzeitigen, barwertigen Ablösung von Aufwendungsdarlehen eingeführt. Darüber hinaus werden individuelle Lösungskonzepte zur Optimierung bzw. zur Sicherung der Finanzierungsstruktur der Objekte angeboten. Neben dieser Einzelbetrachtung bietet die Investitionsbank Berlin auch Konzepte zur Optimierung ganzer Darlehensportfolien an.

Die Investitionsbank Berlin hält hierfür eine breite Auswahl an Finanzierungsinstrumenten bereit. Neben Produkten mit klassischer Zinsbindung werden auch Bausteine mit variabler Verzinsung angeboten, die durch Zinssicherungsinstrumente ergänzt werden können. Ebenso ist die Sicherung des günstigen Zinsniveaus durch Forwarddarlehen möglich. Tilgungsstruktur und Laufzeit können den Erfordernissen angepasst werden.

Finanzierungshilfen für vom Wegfall der Anschlussförderung betroffene Mieter

Auch in 2007 konnten Mieter, die infolge des Wegfalls der Anschlussförderung eine Mieterhöhung hinzunehmen hatten, unter bestimmten Voraussetzungen einen zeitlich befristeten Mietausgleich oder eine Umzugskostenhilfe beantragen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der entsprechenden Fälle und die Volumen der eingesetzten Fördermittel:

	Mietausgleich	Fördermittel in TEUR	Umzugs-kostenhilfe	Fördermittel in TEUR
bewilligte Anträge	354	983,3	136	328,0
abgelehnte Anträge	61		27	

Verbesserung der Wohnqualität im Bestand

In den letzten Jahrzehnten wurden durch private Investoren und Wohnungsbaugesellschaften mit finanzieller Unterstützung von Bund, Land und Investitionsbank Berlin große Anstrengungen zur Modernisierung und Instandsetzung der Wohnungsbestände unternommen. Insbesondere in den östlichen Bezirken haben die großen Wohnungssiedlungen eine zeitgemäße Wohnqualität erreicht. Dennoch sind nach Angaben des Verbandes Berlin-Brandenburger Wohnungsunternehmen (BBU) ca. 42 % des Berliner Wohnungsbestandes unsaniert.

Angesichts des weiterhin sehr günstigen Mietenniveaus in Berlin sind Investitionen in den Bestand für die Eigentümer häufig nicht wirtschaftlich und somit teilweise nicht finanzierbar. Die Investitionsbank Berlin unterstützt die Investitionsmaßnahmen unter anderem mit der Durchleitung von zinsverbilligten KfW-Förderdarlehen.

Angebote zur energetischen Gebäudeoptimierung

Die Bundesregierung forciert mit der Einführung des Energiepasses ab Mitte 2008 die energetische Sanierung von Gebäuden. Das Land Berlin hat sich mit dem „Landesenergieprogramm Berlin 2006–2010“ die Reduktion der CO_2-Emissionen um 25 % zum Ziel gesetzt. Gleichzeitig steigt der Anspruch der Mieter an energieoptimiertem Wohnraum wegen der steigenden Energiekosten. Vor diesem Hintergrund sehen sich die Eigentümer von Immobilien zunehmend zu Maßnahmen der energetischen Gebäudeoptimierung veranlasst.

Zur Unterstützung dieser Maßnahmen bietet die Investitionsbank Berlin neben der Durchleitung des KfW-Programms „CO_2-Gebäudesanierung“ ein eigenes Pilotprogramm „IBB – energetische Gebäudesanierung“ an. Seit Ende des Jahres besteht eine Kooperation mit der Berliner Energieagentur zur Beratung der Kunden zu optimierten energetischen und wirtschaftlichen Lösungskonzepten.

Das Programm „Qualifizierung am Bau“ bietet Zuschüsse für die Wärmedämmung an Außenwänden bei Mehrfamilienhäusern in Verbindung mit der Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung Arbeitsloser im Baubereich.

Verändernde Wohnbedürfnisse im demografischen Wandel

Die Anzahl der über 60-Jährigen steigt bis 2050 um 48 %, der Anteil der über 80-Jährigen verdreifacht sich bis dahin. Da Mieter oft so lange wie möglich im bestehenden Wohnumfeld leben möchten, ergibt sich ein

Bedarf zur entsprechenden Anpassung von Bestandswohnungen im Hinblick auf deren altersgerechte, barrierearme Ausstattung.

Die Investitionsbank Berlin unterstützt die sich verändernden Ansprüche der Mieter mit einem eigenen Förderprogramm zum Abbau von Barrieren in bestehenden Wohnimmobilien und im Wohnumfeld und hat hierzu das Pilotprogramm „IBB – seniorengerechtes Wohnen“ aufgelegt, über das wir den Wohnungsunternehmen und -investoren über zinsreduzierte Darlehen ein attraktives Angebot zur Umgestaltung ihres Wohnungsbestandes bieten.

Darüber hinaus beteiligt sich die Investitionsbank Berlin an der von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung angestoßenen „Berliner Initiative Wohnen im Alter (BIWIA)“, die eine bessere Vernetzung der am Immobilienmarkt Beteiligten zum Nutzen der älteren Berliner Bürgerinnen und Bürger zum Ziel hat.

Wohnungswirtschaft profitiert von der Kooperation zwischen IBB und Hausbanken

Die Investitionsbank Berlin hat im Berichtsjahr die Voraussetzungen zur Vergabe von Globaldarlehen an Geschäftsbanken auch für wohnungswirtschaftliche Zielsetzungen geschaffen. Damit kann auch die Berliner Wohnungswirtschaft künftig zinsgünstige Finanzierungsmittel der IBB direkt über diese Kooperationspartner beziehen. Der Endkunde hat den Vorteil, dass die Geschäftsbanken den Finanzierungsvorteil der IBB durchreichen und damit die Wirtschaftlichkeit von Immobilieninvestitionen verbessert wird. Ein erster Abschluss erfolgte im Februar 2008.

Im Rahmen unseres Förderauftrages bieten wir den Geschäftsbanken auch die Übernahme von Darlehen durch Syndizierungen und die Begleitung von Neuvorhaben durch Konsortialdarlehen an. Die Investitionsbank Berlin schafft den Berliner Geschäftsbanken durch die damit verbundene Risiko- und Eigenkapitalentlastung zusätzliche Spielräume für die Kreditvergabe an die Wohnungswirtschaft.

IBB macht den Berliner Wohnungsmarkt transparent

Mit dem IBB-Wohnungsmarktbarometer und dem IBB-Wohnungsmarktbericht bietet die Investitionsbank Berlin der Berliner Immobilienwirtschaft einmal jährlich ein unabhängiges Analyseinstrument zur aktuellen Marktsituation und zur Marktentwicklung. Die bereitgestellten Daten bieten solide Informationen für wohnungswirtschaftliche Entscheidungen.

Ausblick auf das Geschäftsfeld Immobilien 2008

Kundenorientierung und Vertriebsmanagement werden intensiviert

Die IBB wird in 2008 die Kundenbetreuung weiter intensivieren und ihren Kunden individuelle, bedarfsgerechte Finanzierungskonzepte anbieten. Neben den kommunalen und privaten Wohnungsunternehmen und Wohnungsgenossenschaften werden auch private Investorengruppen und Einzelinvestoren eine intensivierte Betreuung erfahren. Alle Kundensegmente werden darüber hinaus von einem aktiveren Vertriebsmanagement der IBB profitieren.

Neue Produkte in Vorbereitung

Die Investitionsbank Berlin wird die Förderschwerpunkte „Wohnwertverbesserung an Bestandsgebäuden“, „Energetische Gebäudesanierung“, „Demografischer Wandel“ und „Stadtentwicklungsmaßnahmen“ in enger Abstimmung mit den Senatsverwaltungen weiterentwickeln und ausbauen.

Alle entsprechenden Förderprodukte werden künftig für die Zielgruppe der Wohnungswirtschaft innerhalb einer übergreifenden Produktfamilie angeboten.

Personalbericht

Die Weiterentwicklung der Investitionsbank Berlin zu einer betriebswirtschaftlich ausgerichteten und am Markt aktiv agierenden Förderbank wurde im Jahr 2007 kontinuierlich fortgesetzt. Das führte in einigen Unternehmensteilen und für die dort Beschäftigten zu teilweise erheblichen Umstellungen in der Aufbau- und Ablauforganisation.

Strukturelle Veränderungen wurden im Berichtsjahr inhaltlich vorangebracht und auf organisatorischer Ebene insbesondere im Backoffice umgesetzt. Hier wurden die elektronische Unterstützung der Sachbearbeitung gestartet und ein zentrales Service-Center für die Durchführung klassischer Backoffice-Aufgaben eingerichtet.

Die im Jahr 2006 eingeführten Systeme zur Zielvereinbarung und Mitarbeiterbeurteilung konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr unternehmensweit erfolgreich angewendet werden. Ausgerichtet an den Zielen, dem Leitbild und der Strategie der Investitionsbank Berlin, garantiert dieses Gesamtsystem eine bankweit einheitliche Vorgehensweise bei der Umsetzung der Geschäftspolitik.

Die Maßnahmen zum geplanten Personalabbau wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr aktiv vorangebracht. Die Zielgröße von 549 Vollzeitäquivalenten zum 01.01.2008 konnte durch die altersbedingte Fluktuation und den Abschluss von Aufhebungsverträgen sowie von Teilzeitvereinbarungen erreicht werden.

Personalstruktur

Im Jahr 2007 reduzierte sich der Personalbestand der Investitionsbank Berlin um 21 Beschäftigte auf 721 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 31.12.2007.

Personalstruktur am 31. Dezember 2007

	Angestellte		Auszubildende		Insgesamt	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Mitarbeiterinnen	417	402	21	23	438	425
Mitarbeiter	291	283	13	13	304	296
Insgesamt	**708**	**685**	**34**	**36**	**742**	**721**

Zum 01.01.2008 reduzierte sich der Personalbestand der Investitionsbank Berlin um weitere 45 Personen auf insgesamt 676 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Altersstruktur 2007

Mitarbeiterinnen	Alter	Mitarbeiter
4	über 60 Jahre	6
91	51 – 60 Jahre	72
169	41 – 50 Jahre	118
101	31 – 40 Jahre	70
50	21 – 30 Jahre	25
10	unter 21 Jahre	5
42	**Durchschnittliches Alter**	**44**
425	**Gesamtanzahl**	**296**

Während das Durchschnittsalter der beschäftigten Frauen im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben ist, stieg das Durchschnittsalter der beschäftigten Männer um ein Jahr.

Personalentwicklung

2007 stand im Zeichen der bedarfsgerechten Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, um dem Personalabbau und dem damit einhergehenden Qualitäts- und Wissensverlust mit restrukturierungsrelevanten Qualifizierungsmaßnahmen entgegenzuwirken.

Im Rahmen der zielgerichteten Personalentwicklung hat die IBB in diesem Jahr ein modulares Führungskräfteentwicklungsprogramm eingeführt. Es dient der Sicherstellung zeitgemäßer Standards in der Personalführung durch eine einheitliche Aus- und Fortbildung der Führungskräfte.

Darüber hinaus wurde ein Trainee-Programm für Hochschulabsolventen aufgesetzt, um den Wissenstransfer aus dem universitären Bereich in die IBB zu verbessern.

Die Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit kundennahen Aufgabengebieten wurde im Jahr 2007 kontinuierlich durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen fortgesetzt, die sowohl die fachliche Qualifikation im jeweiligen Sachgebiet als auch die Gesprächs- bzw. Kommunikationskompetenz zum Gegenstand hatten.

Das im Jahr 2006 eingeführte Beurteilungs- und Zielvereinbarungssystem wurde in 2007 in allen Bereichen der Investitionsbank angewendet und die Ergebnisse wurden zentral evaluiert.

Die in der Unternehmenskultur der Investitionsbank Berlin verankerte berufliche Chancengleichheit für Frauen und Männer ist weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Personalentwicklung.

Erstausbildung

Wie in den vergangenen Jahren stand die Investitionsbank Berlin im Bereich der beruflichen Erstausbildung auch in 2007 zu ihrer Verantwortung und erhöhte erneut die Anzahl der Auszubildenden. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil der Beschäftigten in der beruflichen Erstausbildung dadurch auf 5 %.

Am 31.12.2007 hatten insgesamt 29 Studentinnen und Studenten der Berufsakademie und sieben angehende Bankkaufleute einen Ausbildungsvertrag mit der Investitionsbank Berlin. Von den Studentinnen und Studenten der Berufsakademie wurden 20 in der Fachrichtung Bank, sechs in der Fachrichtung Immobilienwirtschaft und drei in der Fachrichtung Informatik ausgebildet.

Danksagung

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit sowie der Personalvertretung und der Frauenvertreterin für die kooperative Zusammenarbeit.

Lagebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Berliner Wirtschaft befand sich auch 2007 im Aufschwung. Positive Impulse gingen dabei sowohl vom Verarbeitenden Gewerbe und von der Bauwirtschaft als auch vom Arbeitsmarkt aus. Hinzu kam, dass Berlin deutlich vom internationalen Wirtschaftswachstum profitierte. Dabei ging es nicht nur um Dienstleistungen, sondern immer häufiger um innovative Industrieprodukte. Hier konnte Berlin insbesondere von seinen guten Netzwerken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie einer ausgezeichneten Infrastruktur profitieren. Insgesamt ist die Berliner Wirtschaftsleistung im vergangenen Jahr nach 2006 zum zweiten Mal seit 2000 wieder spürbar gestiegen. Auch für 2008 weisen die bisher verfügbaren Indikatoren mehrheitlich auf einen intakten Aufschwung in der Hauptstadt hin.

Vor allem die Berliner Industrie konnte dank der starken Expansion der Weltwirtschaft im vergangenen Jahr so viele Aufträge verbuchen wie lange nicht mehr. Besonders gut entwickelten sich die Orders aus dem Ausland. Auch die Umsätze waren aufwärtsgerichtet und lagen am Jahresende über dem Niveau in 2006. Zulegen konnten vor allem die Bereiche Metall, Chemie und Maschinenbau. Die starke Steigerung der Auftragseingänge im Jahresverlauf 2007 lässt auf ein nachhaltiges Wachstum der Umsätze in den nächsten Monaten hoffen.

Die Frühindikatoren im lange Jahre krisengezeichneten Bauhauptgewerbe ließen 2007 ebenfalls eine positive Entwicklung erkennen. Die Auftragseingänge nahmen stärker zu als im Vorjahr, wobei vor allem der Wirtschaftsbau von der guten Konjunktur profitierte. Immer mehr spiegeln sich hier die Auftragsvergaben für den Bau des Großflughafens Berlin Brandenburg International (BBI) wider. Beim Umsatz schlägt das kräftige Wachstum der Auftragseingänge allerdings erst sehr langsam durch. Überraschend ist, dass trotz Wegfalls der Eigenheimzulage der Wohnungsbauumsatz in Berlin stark zugelegt hat, jedoch die Rückgänge im Wirtschafts- und öffentlichen Bau nicht kompensieren konnte. Die hohen Auftragseingänge im Wirtschaftsbau geben jedoch Anlass zu vorsichtigem Optimismus. Wesentliche Impulse werden in den nächsten Monaten vom weiteren Bau des Flughafens BBI ausgehen.

Eine sehr günstige Entwicklung zeigte – trotz Euro-Aufwertung – die Berliner Exportwirtschaft im vergangenen Jahr. Das Ausfuhrvolumen erreichte erneut einen deutlich höheren Wert als 2006. Die wichtigsten Handelspartner der Berliner Exporteure waren auch 2007 die Länder der EU. Mehr als jeder zweite im Exportgeschäft verdiente Euro kam aus einem EU-Mitgliedsland. Die Berliner Exportfirmen haben sich 2007 weiter spezialisiert und konnten sich auch technologisch auf den Weltmärkten behaupten. Mittlerweile beträgt der Auslandsanteil an den Umsätzen

der Berliner Industrieunternehmen 34 %. Im Jahr 2000 lag dieser Wert erst bei 23 %.

Sogar der Einzelhandel konnte im vergangenen Jahr trotz der Belastungen der Konsumenten durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer, hohe Energiepreise und die gestiegenen Tarife für öffentliche Leistungen einen Umsatzzuwachs verzeichnen. Damit erzielte der Berliner Handel erneut ein besseres Ergebnis als im Bundesdurchschnitt. Ein wichtiger Faktor für die Erholung des Konsums in Berlin ist neben dem Touristenboom die allmähliche Stabilisierung am Arbeitsmarkt. Der Rückgang der Arbeitslosenquote fiel in Berlin 2007 stärker aus als im Bundesgebiet insgesamt. Auch der Beschäftigungszuwachs liegt in Berlin über dem Bundesdurchschnitt.

Die insgesamt festzustellende weitere Verbesserung des wirtschaftlichen Umfeldes wirkte sich für die Investitionsbank Berlin insbesondere im darlehensbasierten Neugeschäft im Rahmen der Produktfamilie IBB Berlin INVEST sowie in der Ergebnisrechnung durch wiederum reduzierte Aufwendungen für Vorsorgemaßnahmen im Kreditgeschäft positiv aus.

Allgemeiner Geschäftsverlauf 2007

Verkauf der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH erfolgreich abgeschlossen

Der in den Vorjahren in Gang gesetzte Verkauf der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (GSG) wurde im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen. Die IBB-Holding GmbH (eine 100%ige Tochtergesellschaft der Investitionsbank Berlin (IBB) und Inhaberin der Beteiligung an der GSG) konnte mit einem Barkaufpreis von rund 302 Mio. EUR ein überaus erfreuliches Verkaufsergebnis erzielen. Dieser Erlös ermöglichte der IBB-Holding GmbH nach Abzug von Kosten, Steuern und erforderlichen Risikovorsorgemaßnahmen die Abführung eines hohen Jahresüberschusses an die Bank.

Der GSG-Verkauf setzte voraus, dass für die der GSG gewährten Fördermittel der Gemeinschaftsaufgabe (GA) eine neue Trägerstruktur bereitgestellt wurde. Die Aufgabe des „Trägers“ der Förderaufgaben hat die BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH (BTGI), eine 100%ige Tochter der IBB-Holding GmbH, übernommen. Die BTGI hat mit der GSG einen „Trägervertrag“ abgeschlossen, der die gegenseitigen Rechte und Pflichten regelt. Insbesondere ist die GSG verpflichtet, die förderrechtskonforme Nutzung der GA-geförderten Objekte durch Grunddienstbarkeiten zu sichern und eine Zustimmung zu jeder Vermietung von Flächen einzuholen, die den Bindungen aufgrund der gewährten Fördermittel unterliegen.

Für alle im Zusammenhang mit dem GSG-Verkauf und der neuen Trägerstruktur stehenden Risiken wurde hinreichend Vorsorge getroffen.

Wirtschaftsförderung

Die IBB unterstützt mit ihren Förder- und Finanzierungsangeboten in Partnerschaft mit den in Berlin ansässigen Banken nachhaltig Existenzgründer sowie kleine und mittelständische Unternehmen der Berliner Wirtschaft und fördert damit die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen durch Unternehmensgründungen und -erweiterungen, was den Wirtschaftsstandort Berlin stärkt.

Mit der bereits in 2006 begonnenen ganzheitlichen Ausrichtung der Wirtschaftsförderung an den Bedürfnissen der Kunden und der Abkehr von einer reinen Produkt- oder Programmorientierung konnte die IBB in Partnerschaft mit den Berliner Banken ihre Fördertätigkeit fast durchweg deutlich ausbauen. Dabei hat sie sich zunehmend an den Finanzierungsrisiken der Hausbanken beteiligt. Im Geschäftsfeld Wirtschaftsförderung wurden im Berichtsjahr insgesamt Finanzierungsmittel in Höhe von 323 Mio. EUR ausgereicht.

Die Zusagen verteilen sich auf das reine Zuschussgeschäft mit 100 Mio. EUR, auf stille und offene Beteiligungen sowie Darlehen und Bürgschaften mit 223 Mio. EUR.

In den letzten Jahren konnte die IBB erfolgreich nicht nur das Gesamtvolumen der Wirtschaftsförderung ausweiten, sondern vor allem den relativen Anteil der Darlehens- und Beteiligungsfinanzierungen daran sehr stark ausbauen.

Neben der Förderung durch Bewilligung von über 100 Mio. EUR Zuschüssen (Vj.: 135 Mio. EUR) in den klassischen Förderprodukten wie zum Beispiel der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ und den technologieorientierten Programmen ProFIT und Zukunftsfonds Berlin standen in 2007 die darlehens- und beteiligungsbasierten Finanzierungsprogramme „Berlin Kredit“, „Berlin Start“, „Berlin Kapital“ sowie das Wachstums- und Konsortialdarlehensprogramm mit einem Bewilligungsvolumen in Höhe von zusammen 209 Mio. EUR (Vj.: 96 Mio. EUR) im Fokus der Wirtschaftsförderung.

Auf die Bedürfnisse von Unternehmensgründern und kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wurde mit einer optimierten Produktpalette zur Unterstützung des Wachstums reagiert. Dieses führte zu einer lebhaften Nachfrage nach Kreditprodukten durch diese Kundengruppe. In dem in Zusammenarbeit mit den Berliner Geschäftsbanken und der BBB Bürgschaftsbank Berlin-Brandenburg erfolgreich gestalteten Programm „Berlin Start“ stieg das Finanzierungsvolumen um mehr als 50 % gegen-

über dem Vorjahr. Gleichzeitig konnte das Bewilligungsvolumen der Darlehen aus dem KMU-Fonds gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Bei „Berlin Kredit“ konnte eine Steigerung um 230 % zum Vorjahr verzeichnet werden.

Bei der Vergabe der Mittel aus dem Programm Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GA)“ stand die IBB im Jahr 2007 durch den Beginn der neuen EU-Förderperiode vor besonderen Herausforderungen. Da die Fördersätze für Berlin gegenüber der letzten Förderperiode deutlich abgesenkt wurden, hatten viele Unternehmen ihre Vorhaben bereits in das Jahr 2006 vorgezogen, so dass das Bewilligungsvolumen deshalb im Vergleich zum Vorjahr niedriger liegt. Trotz der deutlichen Senkung der Fördersätze konnte mit einem Bewilligungsvolumen in Höhe von 73 Mio. EUR wieder ein bedeutender Beitrag zur Realisierung von Investitionsvorhaben in Berlin geleistet werden.

Mit dem Produkt „Berlin Kapital“ hat die IBB im Jahr 2007 neben der Produktpalette der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH und den Beteiligungsvarianten im Rahmen der Technologieförderprogramme erstmals ein eigenständiges mezzanines Finanzierungsprodukt angeboten, um gezielt das Wachstum und die Verbesserung der Kapitalstruktur von Berliner Unternehmen – insbesondere in den Kompetenzfeldern des Landes Berlin – über Nachrangfinanzierungen (stille Beteiligungen) zu begleiten. Im ersten Jahr konnten 3 Beteiligungen mit einem Beteiligungsvolumen in Höhe von 1,2 Mio. EUR eingegangen werden.

Die Investitionsbank wurde zunehmend von den Berliner Banken und deren Kunden in komplexe Konsortialfinanzierungen eingebunden, um gezielt Finanzierungslücken zu schließen und Risiken zu übernehmen. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Bewilligungen um 84 %.

In Ergänzung zum traditionellen Fördergeschäft unterstützt die IBB Unternehmen in Berlin durch moderne Finanzierungs- und Kapitalmarktinstrumente wie zum Beispiel Globaldarlehen. Den Hausbanken wird dabei neben der Liquiditätsentlastung ein Refinanzierungsvorteil geboten, den sie anteilig an die Berliner Unternehmen weitergeben.

Immobilienförderung

Ziel des Geschäftsfeldes Immobilien ist weiterhin die effiziente Betreuung der bestehenden Förderkunden und deren Förderkredite. Darüber hinaus konzentriert sich die IBB in Zusammenarbeit mit den Senatsverwaltungen zunehmend auf wertverbessernde und energetische Maßnahmen in den Wohnungsbeständen, durch den demografischen Wandel erforderliche Bestandsumbauten und selektiv auf Themen der Stadtentwicklung.

Die Entwicklung des Bestandsvolumens blieb auch im Geschäftsjahr 2007 von der Konsolidierung des Landeshaushaltes geprägt. Neben dem Wegfall der Anschlussförderungen im ersten Förderweg wurden Aufwendungszuschüsse des zweiten Förderweges bei Eigentumswechsel weitestgehend nicht mehr übertragen. Zusätzliche Konsolidierungsursache ist die Möglichkeit der barwertigen Ablösungen von Aufwendungsdarlehen in ausgewählten Programmjahren.

Die vom Wegfall der Anschlussförderung bzw. der Barwertablösung betroffenen Kunden wurden – soweit möglich – durch Anschlussfinanzierungen im eigenen Risiko unterstützt. Dabei kommt die IBB seit Beginn des Jahres den Kundenwünschen nach speziellen Finanzierungsinstrumenten wie Euribor- oder Forwarddarlehen und Zinssicherungsinstrumenten nach. Mit einem Bestand an Förderdarlehen an Kunden aus der Immobilienförderung in Höhe von 12,0 Mrd. EUR (Vj.: 12,8 Mrd. EUR) werden weiterhin mehr als 50 % am Gesamtgeschäftsvolumen der Bank aus der Immobilienförderung begründet.

Einkommensschwächere Mieter in vom Wegfall der Anschlussförderung betroffenen Gebäuden wurden durch Mietausgleich bzw. Umzugshilfen unterstützt. In 2007 wurden mit 490 (212) Bescheiden gegenüber 2006 mehr als doppelt so viele Anträge mit einem Zuschussvolumen von 1,3 Mio. EUR (Vj.: 0,8 Mio. EUR) bewilligt.

Arbeitslosen Handwerkern wurde im Rahmen der „Qualifizierung am Bau“ in Zusammenarbeit mit einem Kooperationspartner die Gelegenheit geboten, durch Arbeiten an Gebäudefassaden wieder in das Berufsleben integriert zu werden. Hierfür wurden wie im Vorjahr Zuschüsse in Höhe von 3,0 Mio. EUR bereitgestellt.

Refinanzierung

Die Refinanzierung der Geschäftsaktivitäten erfolgte über die nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkte. Darüber hinaus wurden einzelne Förderangebote aus Programmen anderer Förderinstitute (z. B. KfW, EIB) finanziert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden insgesamt 3,1 Mrd. EUR Refinanzierungsmittel mit Kapitalmarktinstrumenten aufgenommen. Die Mittelaufnahme erfolgte hierbei ausschließlich in EUR. Durch eine intensive Marktpflegeaktivität gewährleistet die IBB die Liquidität ihrer Anleihen auf dem Sekundärmarkt und erhöht somit die Attraktivität der Titel für Investoren.

Als eine mit Anstaltslast und explizierter Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ausgestattete Förderbank verfügt die Bank über die gleiche hohe Bonität wie das Land Berlin.

Ergebnisrechnung und Bilanzentwicklung

Die IBB kann auch im vierten Jahr nach ihrer Wiederverselbstständigung auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken.

So konnte das wirtschaftliche Ergebnis der Bank in Höhe von 235,1 Mio. EUR gegenüber 2006 um 86,4 Mio. EUR (58 %) gesteigert und dem Land Berlin eine Förderleistung von 109,1 Mio. EUR (Vj.: 56,1 Mio. EUR) zur Verfügung gestellt werden. Die Förderleistungen umfassen Aktivitäten der IBB auf Veranlassung des Landes, die nach Berücksichtigung sämtlicher für die Durchführung anfallender Kosten sowie sämtlicher dabei erwirtschafteter Erträge für die Bank defizitär sind. Durch die in 2007 eingegangene Verpflichtung zu entsprechenden Zahlungen in den Jahren 2008 bis 2012, durch die sich die Förderleistungen für Berlin gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt haben, konnten bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr die Weichen für eine erfolgreiche Förderpolitik der nächsten Jahre gestellt werden.

Ermöglicht wurde die Ergebnisverbesserung trotz der belastenden Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten durch den erfolgreichen Abschluss des Veräußerungsprozesses der Beteiligung an der GSG durch unsere Tochtergesellschaft IBB-Holding GmbH.

Die gesteckten Ziele im Rahmen der Restrukturierung der Bank sowie die mit dem zum Ende des Vorjahres initiierten Projekt verbundenen Erwartungen zur Ergebnisoptimierung wurden ebenso erreicht.

			Veränderung	
Mio. EUR	2007	2006	absolut	in %
Zinsüberschuss	240,2	150,8	89,4	59,3
Provisionsüberschuss	15,7	17,6	–1,9	–10,6
Saldo sonstige betriebliche Erträge/ Aufwendungen	78,0	103,3	–25,3	–24,5
Summe Erträge	**333,9**	**271,7**	**62,2**	**22,9**
Verwaltungsaufwendungen	87,1	86,3	0,8	1,0
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/ Bewertungen	**246,8**	**185,5**	**61,3**	**33,1**
Risikovorsorge/Bewertungen	2,3	10,5	–8,2	–78,2
Betriebsergebnis	**244,5**	**175,0**	**69,5**	**39,7**
Außerordentliches Ergebnis	–9,5	–26,3	16,8	64,0
Wirtschaftliches Ergebnis	**235,1**	**148,7**	**86,4**	**58,1**
Förderleistungen	109,1	56,1	53,0	94,4
Jahresüberschuss	**126,0**	**92,6**	**33,4**	**36,1**

Der Zinsüberschuss inkl. der Ausschüttung aus der Beteiligung an der IBB-Holding GmbH, die aufgrund der Veräußerung der GSG ermöglicht wurde, stellt sich mit 240,2 Mio. EUR um 89,4 Mio. EUR besser dar als im Vorjahr. Bereinigt um den aus der Veräußerung der GSG resultierenden Einmaleffekt entwickelte sich der Zinsüberschuss entsprechend den ur-

sprünglichen Erwartungen für das Geschäftsjahr 2007. Der Provisionsüberschuss reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Mio. EUR.

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen liegt mit 78,0 Mio. EUR ebenfalls erwartungsgemäß um 25,3 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang ist im Wesentlichen durch die geringeren Erträge aus dem öffentlich-rechtlichen Vertrag mit dem Land Berlin begründet, nach dem der Bank die Zahlungen aus der Verzinsung der Stillen Einlage des Landes in der Landesbank Berlin zustehen. Aufgrund der Teilrückzahlung dieser Einlage durch die Landesbank Berlin zum Jahresbeginn sowie durch steuerliche Effekte reduzierte sich dieser Ertrag um 30,4 Mio. EUR.

Die Verwaltungsaufwendungen liegen mit 87,1 Mio. EUR (Vj.: 86,3 Mio. EUR) ungefähr auf Vorjahresniveau. Ermöglicht wurde dies durch den konsequent eingehaltenen Restrukturierungskurs der Bank sowie durch die Erschließung weiterer Potenziale im Rahmen des im Vorjahr gestarteten Projektes zur Ergebnisoptimierung.

Die als Relation zwischen den Verwaltungsaufwendungen und den Erträgen definierte Förder-Cost-Income-Ratio verbessert sich im Geschäftsjahr aufgrund der höheren Erträge auf 26,1 % (Vj.: 31.7 %).

Der Nettoaufwand für erforderliche Vorsorgemaßnahmen für Kredite, Wertpapiere und Beteiligungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 8,2 Mio. EUR verbessert und belastet die Ergebnisrechnung mit 2,3 Mio. EUR. Die Bank hat für alle erkennbaren Risiken Einzel- bzw. Pauschalwertberichtungen gebildet, wobei sich die Auflösungen von nicht mehr erforderlichen Wertberichtigungen gegenüber dem Vorjahr erhöht haben.

Das außerordentliche Ergebnis verbessert sich gegenüber dem Vorjahr um 16,8 Mio. EUR und enthält Aufwendungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung der Bank.

Nach Abzug von Förderleistungen für Berlin ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 126,0 Mio. EUR (Vj.: 92,6 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung einer Vorwegzuführung in die Zweckrücklage der Bank in Höhe von 2,5 Mio. EUR wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 123,4 Mio. EUR ausgewiesen.

Das Geschäftsvolumen der IBB wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 11,9 % bzw. 2,4 Mrd. EUR auf 22,9 Mrd. EUR, was nahezu ausschließlich auf ein Wachstum der bilanziellen Größen zurückzuführen ist. Dieses lag in 2007 bei 2,3 Mrd. EUR bzw. 11,5 %, so dass zum Bilanzstichtag eine Bilanzsumme von 22,6 Mrd. EUR erreicht wurde.

Maßgeblich für diese Entwicklung war der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute um 1,2 Mrd. EUR sowie der weitere Portfolioaufbau bei den

Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um 1,8 Mrd. EUR. Die Forderungen an Kunden reduzierten sich trotz Ausweitungen des Kreditgeschäftes in der Wirtschaftsförderung durch Tilgungen von Finanzierungen in der Immobilienförderung um 3,5 % bzw. 0,5 Mrd. EUR auf einen Bestand zum Bilanzstichtag in Höhe von 14,2 Mrd. EUR. Die Anteile an verbundenen Unternehmen verringerten sich insbesondere infolge der Veräußerung der Anteile an der GSG um 150,8 Mio. EUR auf 27,1 Mio. EUR.

Refinanziert wurde die Geschäftsausweitung durch Aufnahmen bei Kreditinstituten, die um insgesamt 1,2 Mrd. EUR bzw. 18,9 % auf 7,3 Mrd. EUR gestiegen sind, sowie durch die Emission von verbrieften Verbindlichkeiten, die sich nach 4,1 Mrd. EUR zum Vorjahresultimo auf nunmehr 5,3 Mrd. EUR erhöht haben.

Im Eigenkapital wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 123,4 Mio. EUR ausgewiesen. Dieser ist gemäß Gewinnverwendungsvorschlag zur Ausschüttung an das Land vorgesehen. Die Zweckrücklage beträgt nach Thesaurierung des nicht zur Abführung an Berlin vorgesehenen Teils des Jahresüberschusses in Höhe von 2,5 Mio. EUR (Vj.: 92,6 Mio. EUR) zum Bilanzstichtag 242,0 Mio. EUR (Vj.: 239,5 Mio. EUR).

Nach Abführung des Bilanzgewinns verbleibt ein Eigenkapital in Höhe von 542,0 Mio. EUR (Vj.: 539,5 Mio. EUR). Die bilanzielle Eigenkapitalquote, die sich als Relation dieser Größe an der Bilanzsumme errechnet, beträgt damit 2,4 % (Vj.: 2,7 %).

Risikobericht

Risikomanagement

Die IBB ist die Förderbank des Landes Berlin und unterliegt auch als Förderinstitut sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements. Zur Unterstützung einer nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsentwicklung der IBB wurde im Geschäftsjahr 2007 eine mit der Geschäftsausrichtung und Gesamtbankstrategie der Bank konsistente Risikostrategie erstellt, die neben der Darstellung der Strategien der Geschäftssegmente auch Teilstrategien zu allen wesentlichen Risikoarten beinhaltet. Die Risikostrategie ist somit ein integraler Bestandteil des Risikomanagementprozesses der Bank, in dem Risiken gezielt begründet, identifiziert, bewertet, aggregiert und überwacht werden. Dadurch kann jederzeit sichergestellt werden, dass alle aus den Geschäftsaktivitäten resultierenden Risiken ertragsorientiert unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals eingegangen werden.

Vor dem Hintergrund sich stetig verändernder interner wie auch externer Rahmenbedingungen wird dieses System kontinuierlich weiterentwickelt. Zur Umsetzung des förderpolitischen Auftrages steuert die Bank die eingegangenen Risiken mit Hilfe eines Rahmenwerks von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikomessung und -überwachung. Der Prozess des Risikomanagements wird dabei von einem funktional wie organisatorisch unabhängigen Risikocontrolling begleitet.

Grundsätze des Risikomanagements

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank folgende Grundsätze:

- Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Bank.
- Im Rahmen einer quartalsweisen, alle wesentlichen Risiken beinhaltenden Berichterstattung wird das Aufsichtsorgan der IBB umfassend über die Risikolage der Bank informiert.
- Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.
- Die bindende Leitlinie für die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist die Geschäftsstrategie der IBB. Die hier definierten Grundsätze und Vorgaben finden über das Unternehmensleitbild und Arbeitsanweisungen Eingang in die operative Geschäftstätigkeit.
- Der Vorstand legt auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation, der Personalkapazität und der technisch-organisatorischen Ausstattung sowie der Einschätzung der mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Risiken die Risikostrategie fest.
- Die Steuerung der Risiken und Prozesse erfolgt unter Einhaltung der

gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung bankinterner Anforderungen und in Angemessenheit der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäftsaktivitäten der IBB.

- Die IBB betreibt das Bankgeschäft als Förderbank des Landes Berlin und als Bank im Sinne der Verständigung II nach EU-Recht.

Organisation des Risikomanagements

- Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den operativen Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert. Eine Funktionstrennung von Markt und Marktfolge ist in der IBB von der operativen bis einschließlich der Vorstandsebene umgesetzt.
- Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten des Risikocontrollings in der Organisation des Risikomanagements der IBB sind:
  - Die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie das Reporting der für die IBB relevanten Erfolgs- und Betriebsrisiken
  - Die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung
  - Die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards entsprechend der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und sonstigen Bestimmungen (z. B. Datenschutz, Compliance)
- Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und den operativen Einheiten wahrgenommen.
- Die Geschäftsfelder Wirtschaftsförderung, Beteiligungen und Treasury sind als Geschäftsfelder definiert, in denen Risiken neu eingegangen werden sollen. Dabei ist das Treasury primär für die Liquiditätsversorgung, das Aktiv-/Passivmanagement sowie für die Steuerung der Liquiditätsrisiken und die Durchführung von Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken der Bank zuständig.
- Das Geschäftsfeld Immobilienförderung, der Hauptrisikoträger der Adressenausfallrisiken der Bank, konzentriert sich auf ein effizientes Bestandsmanagement. Durch die Umfinanzierung bestehender Darlehen soll dem unverändert hohen Rückgang des Kreditvolumens begegnet werden.
- Die Revision ist als organisatorisch unabhängige Organisationseinheit direkt dem Vorstand unterstellt und überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikoüberwachung und -steuerung durch interne Prüfungen.
- Sämtliche Prozesse und Verantwortlichkeiten der Risikoüberwachung und -steuerung sind in einem Handbuch Risiko schriftlich dokumentiert und im Intranet der Bank veröffentlicht.

Arten von Risiken

Die wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind banktypische Risiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit. Im Risikocontrolling unterscheidet die IBB zwischen den bankbetrieblichen Risikoarten:

- Adressenausfallrisiko
- Marktpreisrisiko
- operationelles Risiko
- sowie sonstigen Risiken (einschließlich Liquiditätsrisiko)

Risikotragfähigkeit

Die MaRisk fordern, dass die wesentlichen Risiken der Bank durch das Risikodeckungspotenzial fortlaufend abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Das Konzept der Risikotragfähigkeit ist als zentrales Element in ein System zur Risikobegrenzung in der IBB eingebettet. Das Ziel dieses Systems ist die Sicherstellung eines angemessenen Verhältnisses von übernommenen Risiken und vorhandener Kapitalausstattung der Bank. Die Risikotragfähigkeit der IBB beschreibt die Relation des Risikodeckungspotenzials zum gesamten Risikopotenzial. In einem monatlichen Turnus wird das Verlustrisiko ermittelt und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Die Verlustrisiken der für die IBB wesentlichen Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis-, operationelles Risiko und sonstiges Risiko (einschließlich Liquiditätsrisiko) werden auf einem einheitlichen Konfidenzniveau von 99,0 % mit einer angenommenen Haltedauer von einem Jahr unter Berücksichtigung von Wechselbeziehungen zwischen den Risikoarten aggregiert.

Eine aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleitete Limitsystematik stellt sicher, dass alle wesentlichen Risiken der Bank begrenzt werden und dem Verlustrisiko stets ausreichend Risikodeckungspotenzial gegenübersteht. Die Limitauslastungen werden zeitnah durch das Risikocontrolling überwacht.

Um die ökonomische Lage der Bank auch in Stresssituationen beurteilen zu können, werden monatlich verschiedene Stress- und Szenarioanalysen für jede einzelne Risikoart wie auch Risikoart-übergreifend durchgeführt. Aus den Ergebnissen werden vom Risikocontrolling Handlungsempfehlungen für den Vorstand abgeleitet.

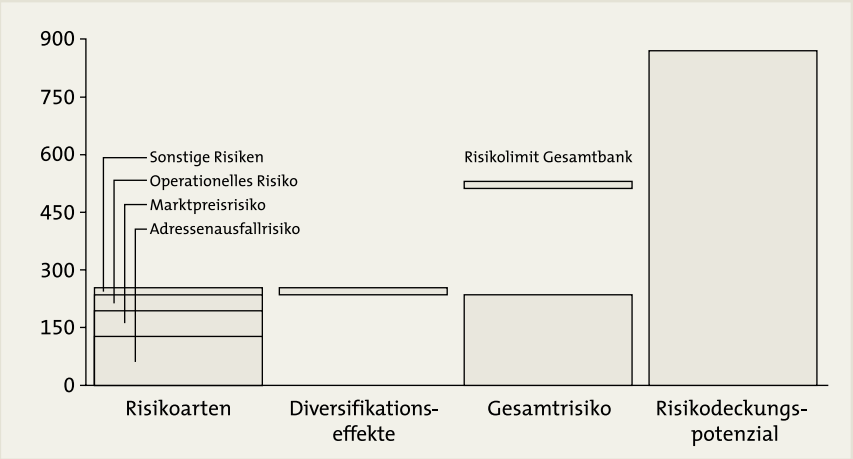
Im Geschäftsjahr 2007 erhöhte sich das Risikodeckungspotenzial von 866,3 Mio. EUR um 8,3 Mio. EUR auf 874,6 Mio. EUR.

Aufgrund des vollständigen Wegfalls der Ertragskomponente aus der stillen Einlage des Landes Berlin in 2008 wird sich der Jahresüberschuss perspektivisch, ohne Kompensationserträge, deutlich verringern. Daraus

resultierend wird sich in den nächsten Jahren das Wachstum des Risikodeckungspotenzials im erheblichen Umfang reduzieren.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2007 wurde die Methodik zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit weiterentwickelt. Der erstmalige Einsatz soll im 1. Quartal 2008 erfolgen. Die Bestimmung der Risikotragfähigkeit erfolgt dann zum einen in einer barwertigen (ökonomischen) Sichtweise und zum anderen in einer handelsrechtlichen periodischen Sichtweise unter Berücksichtigung der regulatorischen Eigenkapitalausstattung.

Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin in Mio. EUR



Adressenausfallrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die IBB das Risiko von Verlusten aufgrund unerwarteter Ausfälle oder unerwarteter Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem Kredit- das Kontrahenten-, das Emittenten-, das Anteilseigner- und das Länderrisiko.

Risikomanagementprozess Adressenausfallrisiken

Die Regeln, Strukturen, Verfahren und Prozesse des Kreditgeschäfts in der IBB sind an den Normen der MaRisk ausgerichtet. Der operative Handlungsrahmen des Kreditportfolio-Managements umfasst neben der unterjährigen Überwachung der Entwicklung der Kreditportfolioqualität auch das Monitoring der wesentlichen Einzelkreditnehmer bzw. der portfoliostrukturbezogenen Risikotreiber. Für das Geschäftsjahr 2008 ist die Weiterentwicklung zu einem Mark-to-Model-Ansatz (MtM) geplant, der auch Migrationen zwischen den Ratingklassen berücksichtigt. Die Quantifizierung und Überwachung des Verlustpotenzials aus Adressenausfallrisiken erfolgten seit 2007 über den Erwarteten Verlust sowie die Risikokennzahl Credit Value at Risk (CVaR). Dabei kommen in Abhängigkeit vom Portfolio sowohl ein analytisches als auch ein simulationsbasiertes Aus-

fallmodell, welche Portfolioeffekte in Form von Branchen-Regionen-Korrelationen berücksichtigen, zum Einsatz.

Ein zentraler Bestandteil des Risikocontrollings und -managements für Adressenausfallrisiken in der IBB ist der Einsatz eines Limitsystems, welches ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen der Verlustrisiken verhindern soll. Die zentrale Limitüberwachung auf Portfolioebene erfolgt im Risikocontrolling.

Zur Erhöhung der Qualität der Beurteilung von Adressenausfallrisiken werden regelmäßig Stresstests und Risikokonzentrationsanalysen durchgeführt.

Die IBB nimmt die Übergangsregelungen nach § 339 Solvabilitätsverordnung in Anspruch. Daraus resultierend hat die Bank bis zum 31. Dezember 2007 für die Gesamtheit ihrer Adressenausfallpositionen die Anforderungen des Grundsatzes I der Grundsätze über die Eigenmittel und Liquidität der Kreditinstitute angewendet.

Kreditrisiko

Im Kreditgeschäft ist die IBB, entsprechend ihrem Förderauftrag, fast ausschließlich in der Region Berlin engagiert. Die Kreditrisiken der Bank resultieren im Wesentlichen aus dem Geschäftsfeld Immobilienförderung. Aufgrund der Struktur des Kreditportfolios ist die Entwicklung der Risiken der IBB eng mit der Entwicklung des Berliner Marktes für Wohnimmobilien verbunden. Die Darlehensvergabe erfolgt immer unter der Prämisse, einen Förderbeitrag für das Land Berlin zu leisten.

Durch die verstärkte Vergabe von Förderkrediten im risikoarmen Hausbankenverfahren wird sich die Bonität des Kreditportfolios der Bank perspektivisch verbessern. In den Segmenten Wirtschaftsförderung, Eigentumsmaßnahmen und Mietwohnungsbau beträgt das Gesamtengagement zum Bilanzstichtag insgesamt 12.532,8 Mio. EUR. Davon sind ca. 68,3 % (8.559,1 Mio. EUR) nicht im Risiko der IBB (6.037,1 Mio. EUR) bzw. durch Bürgschaften/Garantien oder vergleichbare Erklärungen des Landes Berlin oder des Bundes gesichert (2.522,0 Mio. EUR). Aus den gesicherten Förderdarlehen und den Darlehen aus Landesmitteln entstehen für die IBB keine Adressenausfallrisiken.

Gegenstand des Kreditrisikomanagementprozesses sind jedoch die öffentlich gesicherten und die nicht öffentlich gesicherten Anteile des Kreditportfolios gleichermaßen. In quartalsweise durchgeführten Frühwarnrunden werden Risikopotenziale frühzeitig identifiziert und die erforderlichen Managemententscheidungen getroffen.

Die Finanzierung der Förderdarlehen im aktuellen IBB-Portfolio erfolgte durch die Aufnahme von Mitteln am Geld- und Kapitalmarkt (siehe Tabelle 1), aber auch durch Mittel des Landes Berlin (siehe Tabelle 2). Als Finan-

zierungsquelle des für die Bank risikobehafteten Neugeschäftes wird jedoch ausschließlich der Geld- und Kapitalmarkt in Anspruch genommen.

Inanspruchnahmen aus IBB-Mitteln nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungerated	Gesamt	mCVaR
Wirtschaftsförderung	216,0	170,2	35,1	1,5	0,6	3,0	426,3	3,7
Mietwohnungsbau	378,0	824,1	2.135,2	398,2	279,2	224,9	4.240,1	69,9
Eigentumsmaßnahmen	1,9	1.338,2	344,5	75,8	66,9	2,0	1.829,3	41,5
Inanspruchnahme Gesamt	**595,9**	**2.332,5**	**2.515,0**	**475,5**	**347,0**	**229,9**	**6.495,7**	**115,1**
in %	**9,2**	**35,9**	**38,7**	**7,3**	**5,3**	**3,5**	**100,0**	
Erwarteter Verlust	**0,2**	**4,6**	**12,1**	**12,6**	**0,0**	**0,5**	**29,9**	
in %	**0,6**	**15,3**	**40,5**	**41,9**	**0,0**	**1,6**	**100,0**	
(marginaler) CVaR	**0,9**	**17,8**	**46,9**	**47,8**	**0,0**	**1,7**	**115,1**	
in %	**0,8**	**15,5**	**40,7**	**41,5**	**0,0**	**1,5**	**100,0**	

Inanspruchnahmen aus Landesmitteln nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungerated	Gesamt
Wirtschaftsförderung	0,0	1,7	3,2	0,0	0,1	57,9	62,9
Mietwohnungsbau	163,1	937,4	1.016,2	688,3	561,3	2.306,4	5.672,7
Eigentumsmaßnahmen	8,2	134,3	94,6	18,5	45,5	0,5	301,5
Inanspruchnahme Gesamt	**171,3**	**1.073,4**	**1.114,0**	**706,7**	**606,9**	**2.364,8**	**6.037,1**
in %	**2,8**	**17,8**	**18,5**	**11,7**	**10,1**	**39,2**	**100,0**

Emittenten- und Kontrahentenrisiko

Die Engagements werden ausschließlich in klassischen Instrumenten wie Termingeldern, Wertpapieren und Schuldscheindarlehen getätigt. Strukturierte Kreditprodukte sind nicht Bestandteil des Portfolios.

Die bestehenden Auslandsengagements resultieren nahezu vollständig aus dem Treasurygeschäft und beschränken sich auf Geschäftspartner in Ländern mit erstklassigen Bonitäten. Die aus diesen Positionen resultierenden Länderrisiken sind für die Bank somit von untergeordneter Bedeutung.

Inanspruchnahme Geld- und Kapitalmarktgeschäft nach Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungerated	Gesamt	mCVaR
Treasury	9.673,8	140,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9.813,8	43,6
in %	98,6	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	
davon Ausland	4.192,6	20,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4.212,6	17,7
Erwarteter Verlust	**1,2**	**0,2**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**1,4**	
in %	**82,7**	**17,3**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**100,0**	
(marginaler) CVaR	**37,2**	**6,4**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**43,6**	
in %	**85,2**	**14,8**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**100,0**	

Anteilseignerrisiko

Anteilseignerrisiken sind potenzielle Verluste, die aus der Bereitstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen können. Die Beteiligungen können dabei als Förderinstrument oder als Beteiligungen, die dem originären Bankbetrieb, wie z. B. der Auslagerung eigener Tätigkeiten, dienen.

In der IBB resultieren Anteilseignerrisiken insbesondere aus strategischen Positionen, wie Beteiligungsbuchwerten oder Krediten an Beteiligungen. Die daraus entstehenden Risiken sowie die Auslastung der zugewiesenen Limite werden durch das Risikocontrolling ermittelt und überwacht. Die Steuerung der Anteilseignerrisiken erfolgt im Beteiligungsmanagement der IBB.

Das Anteilseignerrisiko veränderte sich im Berichtsjahr von 54,4 Mio. EUR auf 0,3 Mio. EUR. Die deutliche Reduzierung des Risikoausweises ist im Wesentlichen auf den Methodenwechsel bei der Risikoquantifizierung zurückzuführen (-47,7 Mio. EUR). Des Weiteren wurde die Entwicklung des Anteilseignerrisikos im abgelaufenen Geschäftsjahr maßgeblich vom Verkauf der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (GSG) bestimmt. Durch die Veräußerung verringerte sich das Anteilseignerrisiko um weitere 6,4 Mio. EUR.

Konzentrationsrisiken

Konzentrationsrisiken in Kreditportfolios können entstehen, wenn

- der Anteil eines einzelnen Kreditnehmers oder einer Gruppe von Kreditnehmern relativ zu dem Gesamtportfolio groß ist oder wenn
- einzelne Kreditnehmer oder eine Gruppe von Kreditnehmern demselben Wirtschaftszweig oder derselben geografischen Region angehören und somit von denselben systematischen Risikofaktoren abhängig sind.

Risiken aus Adressen- oder Sektorkonzentrationen sind insbesondere dann von Bedeutung, wenn es sich bei den relevanten Kreditportfolios entweder um – bezogen auf die Anzahl der Engagements – kleine Portfolios handelt oder eine ungleichmäßige Verteilung von Forderungen auf die Kontrahenten, Sektoren oder Länder innerhalb des Portfolios vorliegt.

Das Kreditportfolio der IBB weist sowohl in Bezug auf einzelne Kontrahenten als auch in Bezug auf die Segmente und Länder eine ausgeprägte Ungleichverteilung der Risiken auf. So konzentrieren sich auf 1 % der Kreditnehmer ca. 59 % der Risiken des Förderkreditportfolios. Andererseits ist der individuelle Risikobeitrag eines Kreditnehmers im Verhältnis zu dem Gesamtportfolio angemessen klein. Damit ist das Kreditportfolio der IBB groß genug, um die systematischen Risiken gut diversifizieren zu können. Der überdurchschnittlich hohe Anteil der Risiken im Segment Mietwohnungsbau und die Konzentration auf Deutschland sind vor allem förderspezifisch sowie Ausdruck des Regionalbankencharakters der IBB.

Eine aktive Steuerung, die sowohl die Adressenrisikokonzentration als auch den Einfluss der systematischen Risiken reduzieren könnte, wie z. B. Diversifizierung (durch Neugeschäft) oder Risikotransfer, sind in der IBB insbesondere aufgrund förderspezifischer Restriktionen nicht oder nur stark eingeschränkt möglich. Daher soll sich die Kundenbetreuung speziell auf die Kreditnehmer mit einem überdurchschnittlich hohen Risikoanteil fokussieren.

Gefährdete Engagements und Risikovorsorge

Die Bearbeitung von Intensiv- und Problemkrediten obliegt grundsätzlich mit der Sanierung bzw. Abwicklung von Krediten spezialisierten Mitarbeitern. Durch die Einrichtung einer Kreditrisikobetreuung wird den akuten Risiken auch organisatorisch Rechnung getragen. Für die erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde eine ausreichende Risikovorsorge getroffen. Die Bank unterscheidet zwischen einer Einzelwertberichtigung und einer standardisierten Wertberichtigung. Kredite mit akuten Ausfallrisiken werden einzeln wertberichtigt. Die Höhe einer erforderlichen Risikovorsorge wird dabei unter Berücksichtigung der werthaltigen Besicherung bestimmt. Letztere Methode findet auf bestimmte Finanzierungen im 2. Förderweg (Mietwohnungsbau) und auf Kredite zur Finanzierung von Wohneigentum (Eigentumsmaßnahmen) Anwendung. Zur weiteren Abschirmung latenter Risiken auf Forderungen bildet die IBB in Anlehnung an das Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen vom 10. Januar 1994 Pauschalwertberichtigungen.

Der gesamte Risikovorsorgebestand verringerte sich im Berichtsjahr durch Inanspruchnahme des Bestandes sowie Auflösung von Risikovorsorge von 246,3 Mio. EUR um 39,9 Mio. EUR auf 206,4 Mio. EUR.

Der Einsatz einer neuen Software und die Optimierung des bisher bestehenden Prozesses zur EWB-Bearbeitung haben im Geschäftsjahr 2007 zu einer deutlichen Erhöhung der Effizienz und Qualität im Bearbeitungsprozess geführt.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Mio. EUR

	31.12.2007	31.12.2006
Einzelwertberichtigungen	105,0	134,6
standardisierte Wertberichtigungen	97,9	107,7
Rückstellungen	0,4	0,9
Pauschalwertberichtigungen	3,1	3,1
Risikovorsorge Gesamt	**206,4**	**246,3**

Für die allgemeinen Bankrisiken bestehen darüber hinaus Vorsorgereserven gemäß § 340 f und § 340 g HGB.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko wird in der IBB der potenzielle Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an den Finanzmärkten für die Positionen im Bankbuch der IBB entstehen kann, definiert. Die Marktpreisrisiken entstehen für die Bank im Wesentlichen aus Zinsänderungsrisiken und im geringen Maße durch Volatilitätsrisiken.

Die Bank steuert und überwacht sämtliche Marktpreisrisiken über einen Value at Risk Ansatz unter Anwendung des Simulationsverfahrens der Historischen Simulation. Der Value at Risk wird für die tägliche Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % bei zehntägiger Haltedauer ermittelt. Der Value at Risk Ansatz berücksichtigt die relevanten Risikofaktoren wie Zinssätze oder Volatilitäten sowie die Diversifikationseffekte zwischen den verschiedenen Teilportfolios.

Die Prognosegüte des Value at Risk Modells wird monatlich mit einem Backtesting geprüft und nach dem Baseler Ampel-Konzept bewertet. Auch im Geschäftsjahr 2007 hat sich das Risikomodell als valide bestätigt. Ergänzend zur Berechnung des Value at Risk führt die Bank darüber hinaus regelmäßig Stress- sowie Szenarioanalysen durch, um Verlustpotenziale aufgrund extremer Marktsituationen und außerordentlicher Ereignisse identifizieren zu können. Die BaFin hat mit ihrem Rundschreiben 07/2007 vom 06.11.2007 die Systematik zur Messung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch konkretisiert. Danach haben die Institute die Barwertveränderungen des Institutes bei einer ad hoc eintretenden parallelen Verschiebung der Zinsstrukturkurve um +130 bzw. -190 Basispunkte zu berechnen. Ein Ausreißer liegt vor, wenn aufgrund des Zinsschocks der Barwert des Instituts um mehr als 20 % der regulatorischen Eigenmittel absinkt. Die Einhaltung des Ausreißerkriteriums von 20 % wird laufend überprüft. Die IBB misst die Auslastung täglich. Die Anforderungen wurden bereits im November 2007 umgesetzt und sind seitdem Inhalt des Risikoberichtes. Zum 31.12.2007 betrug die Kennzahl 11,2 %.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken erfolgt über ein duales System mit Limiten und Vorwarnstufen, die das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit begrenzen. Die Risikolimite werden jährlich vom Vorstand überprüft und genehmigt.

Im Rahmen der täglichen Risikoberichterstattung wird der Vorstand über die Risikoentwicklung, die Limitauslastung, die Ergebnisse sowie besondere Vorfälle informiert. In der monatlichen Berichterstattung werden darüber hinaus insbesondere die Ergebnisse der Stress- und Szenariorechnungen analysiert. Im Ergebnis blieb im Geschäftsjahr 2007 auch in außergewöhnlichen Marktsituationen das Risiko für die Bank tragbar. Überschreitungen von Vorwarnstufen und Limiten kamen im Berichtsjahr 2007 nicht vor.

Die Bewertung der zinsänderungsrelevanten Positionen erfolgt auf Grundlage einer risikolosen Zinsstrukturkurve. Die IBB hält dieses Vorgehen für angemessen, da sich das Portfolio auf erstklassige Bonitäten konzentriert. Für das Jahr 2008 ist die Berücksichtigung von Credit-Spreads-Änderungen bei Einzelpositionen geplant. Somit werden die Barwertveränderungen zukünftig nicht mehr nur aus der Veränderung der risikolosen Zinsstrukturkurve ermittelt, sondern auch auf der Grundlage der am Kapitalmarkt eingepreisten Bonitätsaufschläge.

Die Lieferung der für die Bewertung des Bankbuchportfolios notwendigen Markt- und Marktrisikodaten und die Qualitätssicherung dieser Daten erfolgten bis zum 31.12.2007 durch die Landesbank Berlin Holding AG. Zukünftig wird das notwendige Datenspektrum vom Marktdatenanbieter „Bloomberg“ bezogen.

Marktpreisrisiken nach Portfolien in Mio. EUR

Value-at-Risk, 99 % Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer [1]					
Portfolio	**31.12.2007**	**III. Quart. 2007**	**II. Quart. 2007**	**I. Quart. 2007**	**31.12.2006**
Handelsgeschäfte	32,0	34,5	31,4	35,5	33,8
Derivate-Positionen	22,5	21,6	19,2	19,3	25,5
Nicht-Handelsgeschäft	67,2	70,1	71,0	70,1	71,1
Gesamtbank	**13,6**	**13,9**	**15,2**	**17,3**	**14,4**

[1] Die Quartalsangaben stellen Stichtagswerte per Quartalsultimo dar.

Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisikomanagement stellt sicher, dass die Bank stets in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht nachzukommen, und durch eine stetige Präsenz an den Geld- und Kapitalmärkten eine angemessene Refinanzierungsbasis sicherzustellen. Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury.

Zur Liquiditätsbeschaffung wurden im Berichtsjahr neben Geldmarktaktivitäten Emissionen in einem Volumen von 3.144,5 Mio. EUR begeben. Davon sind 1.990,0 Mio. EUR Inhaberschuldverschreibungen, 83,0 Mio. EUR Namenschuldverschreibungen und 1.071,5 Mio. EUR Schuldscheindarlehen.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin versetzt die IBB in die Lage, sich an den Geld- und Kapitalmärkten jederzeit mit ausreichend Liquidität zu einem angemessenen Preis zu versorgen. Durch ein EZB-fähiges Asset-Portfolio und das Vorhalten eines Mindestreservepools wird sichergestellt, dass keine Liquiditätsengpässe entstehen können. Strikte Nebenbedingungen der Steuerung sind sowohl die Einhaltung des Grundsatzes II als auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreserve. Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Die Rolle des Landes als alleiniger Eigentümer der IBB und die damit verbundene Refinanzierungsgarantie haben dazu geführt, dass die im Zuge der so genannten Subprime-Krise entstandenen Verwerfungen an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten keine negativen Auswirkungen auf die Liquiditätsversorgung der Bank hatten. Die IBB war auch im Jahr 2007 jederzeit in der Lage, sich die erforderliche Liquidität am Geld- und Kapitalmarkt zu beschaffen.

In Ergänzung zur Grundsatz-II-Steuerung werden im Risikocontrolling potenzielle Verluste aus Liquiditätsrisiken ermittelt. Dabei werden neben den Grundsatz-II-Parametern alle weiteren bestimmten Zahlungsströme in die Ermittlung des Verlustrisikos miteinbezogen. Ergänzend sind Stresstests und Szenarioanalysen Bestandteile der Liquiditätsrisikoüberwachung.

Operationelle Risiken

Die IBB definiert operationelle Risiken analog zu den aufsichtsrechtlichen Vorschriften als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus. Das Ziel der Bank besteht in der pro-aktiven Steuerung der operationellen Risiken. Aus diesem Grund wurde ein transparenter Prozess von der Identifizierung, der Offenlegung bis zur Umsetzung der Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt. In diesen Prozess sind alle Organisationseinheiten eingebunden.

Das Risikomanagement ist dezentral organisiert und umfasst die Minimierung operationeller Risiken durch Initiierung und Umsetzung von Gegenmaßnahmen in Form von geeigneten internen Verfahren.

Derzeit quantifiziert die IBB das Risikopotenzial aus operationellen Risiken mit Hilfe eines halbjährlich durchgeführten Self-Assessments und auf Grundlage des in der Solvabilitätsverordnung geregelten Basisindikatoransatzes. Im Rahmen von Self-Assessments bewerten die Organisati-

onseinheiten der Bank nach einem Bottom-up-Ansatz Risikopotenziale in der Struktur der Baseler Ereigniskategorien quantitativ mit dem Ziel einer monetären Bewertung. Darüber hinaus werden qualitative Risikoindikatoren, die als Frühwarnindikatoren Aufschluss über die zukünftige Entwicklung der operationellen Risiken geben und auf potenziell kritische Risikofelder hinweisen, erfasst und überwacht. Zur rechtzeitigen Identifikation von Risikopotenzialen wurde ein System von Frühwarnindikatoren in Form eines Ampelsystems implementiert.

Das Ziel dieser Methoden ist die Risikoidentifizierung und -bewertung sowie die Ableitung geeigneter Maßnahmen zur Risikoreduzierung.

Eingetretene Verluste aus operationellen Risiken werden in einer intranetbasierten Schadensfalldatenbank des Operational Risk Centers (ORC) dokumentiert. Diese schafft die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Ursachenanalyse und -behebung von operationellen Risikopotenzialen.

In einer vom Verband Öffentlicher Banken (VÖB) initiierten Projektgruppe haben sich Banken des öffentlichen Sektors auf die Bildung eines Datenkonsortiums verständigt, welches das Pooling von anonymisierten Schadensfällen zur internen Datenanalyse zum Ziel hat. Die IBB hat sich erfolgreich um die Aufnahme in das Konsortium beworben und ist im Jahr 2007 als erstes Nichtgründungsmitglied dem Datenkonsortium beigetreten. Die IBB beteiligt sich seit dem 01.07.2007 am vierteljährlichen Austausch der Schadensfalldaten.

Die IBB profitiert, als kleine Bank, so von einer breiten Datenbasis und ist dadurch in der Lage, eine Identifikation möglicher Schadensereignisse und die Abschätzung potenzieller Schadenshöhen in der IBB, ohne dass die Schäden im Unternehmen eingetreten sind, vorzunehmen. Für das Geschäftsjahr 2008 ist geplant, eine Verlustverteilung aus operationellen Risiken abzuleiten und darauf aufbauend ein Value at Risk zu ermitteln.

System- und Betriebsrisiken

IT-Risiken aus Hardwareausfällen wird sowohl durch organisatorische als auch durch technische Maßnahmen entgegengewirkt (gefächerte Rufbereitschaft der IT-Spezialisten, Redundanzen für die Hardware der unternehmenskritischen Anwendungen, Wartungsverträge mit kurzer Reaktionszeit). Auch im Geschäftsjahr 2007 wurde die Ausfallsicherheit des juristischen Systems SAP im Rahmen einer durchgeführten Katastrophensimulation bestätigt. Das im Jahr 2006 in Betrieb genommene Backup-Rechenzentrum hat sich dabei bewährt. Zur Überbrückung von Stromausfällen steht eine Notstromversorgung für die wichtigsten Systeme zur Verfügung.

Der Gefahr des unautorisierten Zugriffs auf Unternehmensdaten wird durch Zugriffsrechte minimiert. Unbefugte Zugriffe von außen werden durch eine hochverfügbare DMZ (demilitarisierte Zone mit mehreren Firewalls) abgewehrt.

Gegen Viren- und andere Schadprogramme wurden umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen implementiert. Die Masse der Viren wurde bereits auf den Mailgateways abgefangen. Die restlichen Schadprogramme wurden rechtzeitig erkannt und in Quarantäne gestellt, so dass nachweislich keine Schädigung des Netzes, der Server oder der PC aufgetreten ist. Eine weitere Herausforderung sind Spam-Mails, denen mit einer deutlich besseren Erkennungsrate der Filter begegnet wird.

Die Notfallplanung wird regelmäßig an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst. Geordnete Arbeitsabläufe werden durch eindeutige Kompetenz-, Unterschrifts- und Vertretungsregelungen sichergestellt. Die Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Einhaltung der einschlägigen Regelungen werden kontinuierlich durch eine prozessunabhängige Prüfung und Beratung durch die interne Revision überwacht und gewährleistet. Darüber hinaus fanden eine externe Sicherheitsüberprüfung und Penetrationstests statt.

Rechtsrisiken

Der Begriff des Rechtsrisikos beschreibt die Gefahr von unmittelbar auf rechtlichen Gründen beruhenden Verlusten. Rechtsrisiken entstehen extern aus Veränderungen der Rechtslage und bi- oder multilateralen Rechtsbeziehungen sowie intern aus schadensstiftendem Fehlverhalten oder Organisationsmängeln. Sie lassen sich vorrangig unterteilen in:

- Risiken aus neuer Gesetzgebung und Rechtsprechung,
- Risiken aus Verträgen und Bescheiden und
- Haftungsrisiken.

Die Steuerung von Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe des Stabes Recht. Zur Minimierung dieser Risiken werden die Bereiche und Abteilungen durch den Stab Recht unterstützt. Die Einzelheiten sind in einer umfassenden Arbeitsanweisung geregelt.
Risiken aus bekannten, an die Bank herangetragenen Rechtsfragen sind durch Rückstellungen abgedeckt.

Personalrisiken

Der Prozess des Personalabbaus und die damit verbundene nachhaltige Reduktion des Personalaufwandes wurden im Berichtsjahr fortgeführt. Um der Gefahr eines mit der Reduzierung der Mitarbeiterzahl einhergehenden Qualitäts- und Wissensverlustes zu begegnen, wurden neben der

Umsetzung eines entsprechend den Anforderungen aus der Restrukturierung angepassten Qualifizierungskonzeptes, bedarfsgerechter und priorisierter Planungen und Durchführungen von Schulungsmaßnahmen (insbesondere IFRS-Bilanzierung) auch externe Einstellungen in geringem Umfang vorgenommen.

Sonstige Risiken

Risiken aus dem Fördergeschäft

Die Hauptgeschäftstätigkeit der IBB konzentriert sich insbesondere auf die Immobilienförderung in der Region Berlin. Daraus resultiert für das Kreditportfoliorisiko eine aus der Fördersystematik bedingte überdurchschnittlich hohe Abhängigkeit von der strukturellen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Region.

Dabei ist es der Bank nicht sinnvoll möglich, die geschäftsbanküblichen Diversifikationseffekte durch überregionales Geschäft bzw. durch Risikopositionen in anderen Segmenten risikomindernd zu erzielen. Insgesamt hat die IBB dieser Situation durch die Implementierung eines adäquaten Kreditrisikomanagements sowie durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen.

Detailvereinbarung

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte IBB gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 geregelt, der die IBB am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die IBB daher z. B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist bis 2011 von der Landesbank Berlin AG ein Festbetrag von jährlich 15 Mio. EUR an das Land Berlin zu zahlen, anschließend ist erneut über die Höhe des Betrages zu verhandeln. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt.

Danach beteiligt sich die IBB an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht.

Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung. In der Bilanz der IBB sind zum 31. Dezember 2007 Darlehen in Höhe von 676,9 Mio. EUR, die unter die Detailvereinbarung fallen, als Kommunalkredite ausgewiesen.

Ertragsrisiken

Die Ertragslage der Bank wird wesentlich durch das Zinsergebnis bestimmt.

Der vollständige Wegfall der Ertragskomponente aus der stillen Einlage des Landes Berlin in 2008 wird sich nachhaltig auf das Betriebsergebnis der IBB auswirken.

Neben den strukturellen und zyklischen Risiken sind die Erfolge bei der Bestandserhaltung des Förderkreditportfolios im Segment Immobilien sowie die Güte der Zinsprognosen, als Grundlage für das Ergebnis aus Fristentransformation, die wesentlichen Determinanten für die Entwicklung des Zinsergebnisses der IBB.

Zusammenfassende Gesamtrisikobetrachtung

Die Beurteilung der Gesamtbankrisikosituation erfolgt auf Basis des Risikotragfähigkeitskalküls. Dabei ist das ökonomische Kapital die maßgebliche Risikosteuerungsgröße der IBB über die wesentlichen Risikoarten und Segmente hinweg.

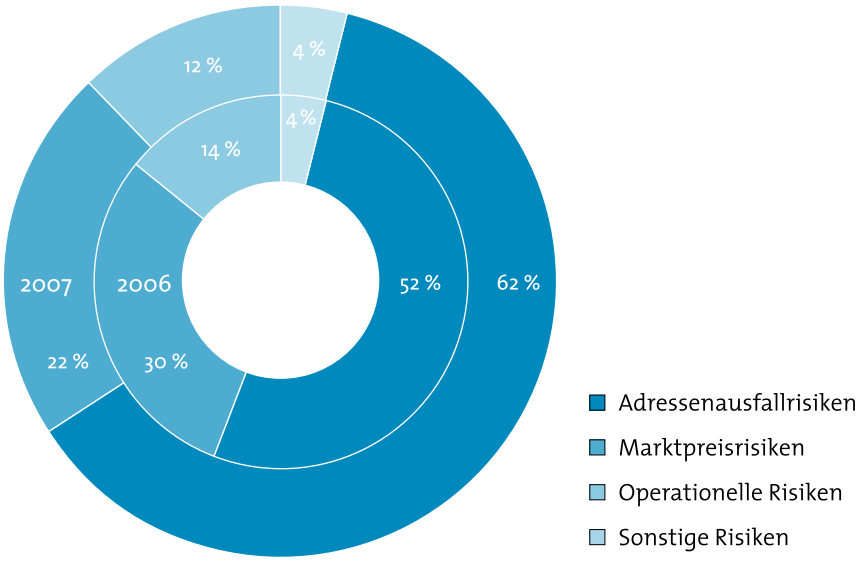
Die Analysen der Risikotragfähigkeit ergaben sowohl zum Stichtag 31.12.2007 als auch bei deren unterjähriger Ermittlung, dass die IBB jederzeit in der Lage war, die bestehenden Risiken zu tragen. Im Geschäftsjahr 2007 wurden die Vorwarnstufen und Limite für das Marktpreisrisiko nicht überschritten.

Die Darstellung der Gesamtbankrisikosituation gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan der IBB erfolgt quartalsweise in Form eines umfassenden Risikoberichtes, der einen Überblick über sämtliche Risiken der Bank gibt. Dabei werden insbesondere Aussagen zur aktuellen Risikotragfähigkeitsrechnung und zur Auslastung der jeweiligen Risikolimite getroffen.

Im Rahmen des jährlichen Strategie- und Budgetierungsprozesses bestimmt der Vorstand, aufsetzend auf der Geschäftsstrategie, die Risikostrategie, das Limit für das ökonomische Kapital und allokiert dieses auf die Risikoarten und die Segmente. Der Vorstand achtet dabei auf ein der

Risikostrategie entsprechendes Verhältnis zwischen dem Limit für das ökonomische Kapital und dem Risikodeckungspotenzial.

Ökonomisches Kapital nach Risikoarten 2007



Die konservative Einstellung zur Risikoübernahme der IBB dokumentiert sich in der Auslastung des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials zwischen 22,8 % und 27,6 %.

Durch den kontinuierlichen Ausbau und die Weiterentwicklung des Risikomanagements in allen wesentlichen Risikofeldern wird die IBB auch künftig in der Lage sein, negative Entwicklungen in der Risikostruktur frühzeitig zu erkennen und angemessen zu steuern.

Prognosebericht

Die ersten Wirtschaftsdaten aus 2008 sind ein starkes Indiz dafür, dass die Aussichten für einen Fortgang des Wirtschaftswachstums günstig sind. Darauf lassen die weiterhin hohen Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe und im Baubereich sowie vor allem die nach wie vor günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt schließen. Hiervon wird insbesondere der private Konsum profitieren. Zudem werden die Lohnsteigerungen im nächsten Jahr etwas kräftiger ausfallen als 2007, was die verfügbaren Einkommen erhöht. Kräftige Impulse werden auch wieder vom Berlintourismus erwartet. Gefahren für den Konsum gehen allerdings von den hohen Energiekosten aus. Verharrt der Ölpreis langfristig auf seinem jetzigen hohen Niveau, würde das den privaten Konsum wieder dämpfen.

Wachstumsimpulse für die Berliner Exportwirtschaft kommen 2008 auch wieder aus den neuen EU-Ländern sowie Indien, China und Russland. Diese Länder befinden sich nach wie vor in der Expansionsphase und in einigen Staaten könnten die Steigerungsraten sogar zweistellige Werte erreichen. Damit deutet sich für die Berliner Exportwirtschaft weiteres Handelspotenzial an.

Allerdings ist noch ungewiss, wie sehr die Subprime-Hypothekenkrise in den USA die Wirtschaft in Deutschland – und damit auch die Berliner Wirtschaft – in Mitleidenschaft ziehen wird. Aus heutiger Sicht bieten die Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten noch keinen Anlass, die alles in allem günstige Einschätzung der Berliner Konjunktur für 2008 grundlegend zu korrigieren. Eine Trendwende zeichnet sich noch nicht ab. Die wirtschaftliche Gesamtleistung wird im kommenden Jahr allerdings etwas schwächer zulegen als 2007. Neben der Finanzkrise und der schwächeren US-Konjunktur müssen die Märkte 2008 weitere Belastungen wie zum Beispiel hohe Energiepreise und einen weiterhin starken Wechselkurs des Euro verkraften. Hier kommt die Sorge zum Ausdruck, dass der Nachfrageschub aus dem Ausland ausgehend von einer weiteren Abkühlung in den USA an Kraft verlieren könnte. Das könnte das Wachstum in Deutschland im ersten Halbjahr 2008 spürbar dämpfen und somit auch negative Auswirkungen auf die Berliner Konjunktur haben. Auf der anderen Seite gibt es aber auch positive Effekte für die Exportwirtschaft: So senkt der hohe Wert des Euro die meistens in Dollar berechneten Energie- und Rohstoffpreise. Sollte sich die Finanzkrise nicht weiter verschärfen, dürfte die Wirtschaft im späteren Jahresverlauf 2008 auf den Wachstumspfad zurückkehren. Bei anhaltend hohem Beschäftigungsaufbau und somit steigender Kaufkraft wird sich dann auch der Konsum beleben. Die belastenden Faktoren werden langsam an Bedeutung verlieren und die Absatzchancen der Einzelhändler werden künftig weniger durch kompensatorische Minderausgaben der Verbraucher getrübt.

Auch mittelfristig sind die Wachstumsaussichten weiterhin günstig. Der Wirtschaftsstandort Berlin kann im nationalen Vergleich mittlerweile auf eine hohe Forschungs- und Entwicklungsintensität sowie Erfolge bei der Produktivitätssteigerung verweisen. In Verzahnung mit den vorhandenen Wissenschaftseinrichtungen ist der Präsenzausbau speziell in den innovativen und kreativen Branchen gelungen. Als Kompetenzfelder hervorzuheben sind dabei die Biotechnologie und Medizintechnik, die Verkehrssystemtechnik, die Informations- und Kommunikationstechnik im Verbund mit dem Medienbereich, die optischen Technologiebereiche sowie die Weiterentwicklung der Wissenschaftsregion Berlin-Brandenburg. Durch die kürzliche Erarbeitung mittelfristig ausgerichteter Masterpläne finden die Kompetenzfelder ihre konzeptionelle Fortsetzung in den drei zentralen Wirtschaftsclustern Gesundheit, Mobilität und Kommunikation. Berlin hat hier in den vergangenen Jahren die Rahmenbedingungen für Unternehmen deutlich verbessert. So ist die jährliche Wachstumsrate der Betriebe in Berlin über alle Kompetenzfeldbranchen seit 2002 deutlich höher als der entsprechende Bundesdurchschnitt.

Die IBB hat in den letzten Jahren sehr erfolgreich damit begonnen, die Wirtschaftsförderung von einer zuschussorientierten Förderung auf eine sehr viel stärker darlehens- und beteiligungsbasierte Förderung umzustellen, um damit auch zukünftig ohne Beanspruchung von Finanzmitteln aus dem Haushalt des Landes Berlin eine monetäre Wirtschaftsförderung mit revolvierenden Mitteln darstellen zu können. Der Anteil der darlehensbasierten Förderung am Gesamtvolumen der Wirtschaftsförderung wird sich im Jahr 2008 weiter erhöhen.

Die IBB wird auch im Jahr 2008 ihr Produktspektrum bedarfsorientiert erweitern. In einem ersten Schritt wird die IBB ab dem 1.1.2008 zusätzliches Risikokapital für Technologieunternehmen und Unternehmen der Kreativbranche über zwei neue Venture-Capital-Fonds mit 52 Mio. EUR und 30 Mio. EUR unter der unternehmerischen Führung der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH bereitstellen.

Durch die Erweiterung der bestehenden Produkte, durch die mit der Finanzierung von Auslandsaktivitäten positive Arbeitsplatzeffekte für das Land Berlin erreicht werden sollen, werden zusätzliche Impulse in den nächsten Jahren erwartet.

Mit der Modifikation des KMU-Fonds durch eine effiziente Mikrodarlehens-Variante wird darüber hinaus eine deutliche Belebung des Geschäftes mit Kleinst- und Kleinunternehmen in Berlin angestrebt.

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten in der Wirtschaftsförderung wird in der Umsetzung der neuen und modifizierten Fördermöglichkeiten für die Kreativwirtschaft liegen. Die IBB wird zukünftig die Kreativwirtschaft durch die Modifikation bestehender Produkte – aber auch durch völlig neue Leistungen – unterstützen. Aus dem KMU-Fonds vergibt die IBB

Darlehen bis zu 250 TEUR ohne Einbeziehung der Hausbanken und bis 25 TEUR zu deutlich erleichterten Bedingungen. Im Dezember 2007 wurde eine Öffnung des Programms zur Auftragsvorfinanzierung sowie vorwettbewerblichen Produkt- und Prototypenentwicklung von der EU-Kommission genehmigt. Im Rahmen des Programms Zwischenfinanzierung von TV-Auftragsproduktionen wird die IBB zusätzliche Bereiche der Kreativwirtschaft einbeziehen.

Die IBB geht davon aus, das Volumen der Wirtschaftsförderung, das sich in den letzten drei Jahren rasant entwickelte, mit insgesamt ca. 400 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr weiter zu steigern. Dabei werden erneut mehr als 75 % der Finanzmittel auf die vom Land Berlin definierten Kompetenzfelder entfallen und ebenfalls mehr als 75 % der Mittel einen revolvierenden Charakter haben, d. h. rückzahlbar sein.

Im Geschäftsfeld Immobilien wird die IBB die bestehenden Fördervolumina weiterhin umfassend betreuen. Hierzu werden den Bestandskunden Strategien zu Anschlussfinanzierungen und zur Optimierung der Kreditportfolien angeboten. Der Bedarf an Roll-over-Darlehen und separaten Zinssicherungsinstrumenten wird weiter steigen.

Die IBB kooperiert seit Ende 2007 im Rahmen eines europäischen Pilotvorhabens zum Zwecke einer ganzheitlichen energetischen und fördertechnischen Beratung mit der Berliner Energieagentur. Aufgrund der wachsenden Bedeutung von Energieeinsparmaßnahmen wird die IBB in den Folgejahren die Förderungen in Abstimmung mit den Senatsverwaltungen weiter ausbauen. Das Programm „IBB – Energetische Gebäudesanierung“ wird verlängert und in modifizierter Form einer breiteren Klientel angeboten werden. Weiteres Kernthema bleibt der demografische Wandel mit den damit verbundenen Erfordernissen für den Wohnungsbestand und für vereinzelte Neubauaktivitäten. Das Programm „IBB – Seniorengerechtes Wohnen“ wird in 2008 modifiziert fortgeführt und für kleinere Investitionsvorhaben zur Verfügung gestellt werden. Für beide Programme wird die IBB die Förderleistung in 2008 verdreifachen.

Im Förderprogramm „Qualifizierung am Bau“ wird für die nächsten beiden Jahre ein konstantes Bewilligungsvolumen von 3,0 Mio. EUR jährlich erwartet. Für „Mietzuschüsse/Umzugshilfen“ werden sich die Bewilligungen nach einer für 2008 erwarteten Reduzierung mittelfristig deutlich erhöhen. Grund hierfür sind Ansprüche geringverdienender Mieter, die in vom Auslaufen der Grundförderung oder von der Nichtgewährung der Anschlussförderung betroffenen Objekten wohnen.

Die Bank strebt in den nächsten Jahren eine weitere Unterstützung der immobilienfinanzierenden Kreditinstitute durch die Übernahme von Syndizierungen und Konsortialdarlehen sowie die Vergabe von Globaldarlehen an.

Der Trend zu einem Rückgang der Darlehens- und Förderbestände wird aufgrund der politischen Rahmenbedingungen in 2008 weiter anhalten. Die IBB hat Maßnahmen hiergegen beschlossen, die voraussichtlich ab 2010 zur Volumen- und Ertragsstabilisierung führen werden.

Die augenblickliche Finanzmarktkrise an den nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkten, einhergehend mit einer flachen, teilweise inversen Zinsstrukturkurve, wird auch das Jahr 2008 stark beeinflussen. Die IBB wird in diesem Umfeld weiterhin eine konservative Kredit- und Liquiditätspolitik im Geld- und Kapitalmarktgeschäft verfolgen.

Vor diesem Hintergrund rechnet die IBB in den nächsten beiden Jahren mit einem moderaten Rückgang der Bilanzsumme. Nach Wegfall der Erträge aus dem bis zum 31. Dezember 2007 befristeten öffentlich-rechtlichen Vertrag ist von deutlich geringeren Erträgen für die nächsten Jahre auszugehen. Die Kostenstruktur wird sich in den Jahren 2008 und 2009 weiter verbessern. Das wirtschaftliche Ergebnis der Bank wird sich auf einem geringeren Niveau stabilisieren.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2007

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

Aktivseite in TEUR		31.12.2007	31.12.2006
1. Barreserve		**25.766**	**19.823**
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	25.766		
darunter: bei der Deutschen Bundesbank:			
TEUR 25.766 (31.12.2006: TEUR 19.823)			
3. Forderungen an Kreditinstitute		**2.931.996**	**1.694.562**
a) täglich fällig	446.410		132.272
b) andere Forderungen	2.485.586		1.562.290
4. Forderungen an Kunden		**14.248.018**	**14.758.008**
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert:			
TEUR 8.409.887 (31.12.2006: TEUR 9.496.661)			
Kommunalkredite: TEUR 4.119.349 (31.12.2006: TEUR 3.532.796)			
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		**5.095.087**	**3.266.931**
a) Geldmarktpapiere			
ab) von anderen Emittenten	162.087		24.138
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	151.309		126.223
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	151.309		126.223
bb) von anderen Emittenten	4.781.591		3.115.852
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	4.635.011		2.976.213
c) eigene Schuldverschreibungen	100		718
Nennbetrag	100		718
7. Beteiligungen		**11.440**	**11.440**
darunter:			
an Kreditinstituten TEUR 0 (31.12.2006: TEUR 0)			
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		**27.130**	**178.004**
darunter:			
an Kreditinstituten TEUR 0 (31.12.2006: TEUR 0)			
9. Treuhandvermögen		**95.433**	**101.246**
darunter: Treuhandkredite	95.433		101.246
11. Immaterielle Anlagewerte		**1.556**	**10.038**
12. Sachanlagen		**43.388**	**46.863**
15. Sonstige Vermögensgegenstände		**91.305**	**141.626**
16. Rechnungsabgrenzungsposten		**14.816**	**17.804**
Summe der Aktiva		**22.585.935**	**20.246.345**

Passivseite in TEUR		31.12.2007	31.12.2006
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		**7.330.650**	**6.164.119**
a) täglich fällig	291.208		268.789
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	7.039.442		5.895.330
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		**8.437.136**	**8.568.073**
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	547.963		341.542
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	7.889.173		8.226.531
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		**5.328.803**	**4.136.404**
a) begebene Schuldverschreibungen	5.328.803		4.136.404
4. Treuhandverbindlichkeiten		**95.433**	**101.246**
darunter: Treuhandkredite	95.433		101.246
5. Sonstige Verbindlichkeiten		**73.708**	**115.211**
6. Rechnungsabgrenzungsposten		**220.631**	**250.498**
7. Rückstellungen		**214.799**	**152.004**
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	72.328		69.033
c) andere Rückstellungen	142.471		82.971
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		**75.000**	**75.000**
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		**144.311**	**144.311**
12. Eigenkapital		**665.464**	**539.479**
a) Grundkapital	300.000		300.000
c) Gewinnrücklagen			
cd) andere Gewinnrücklagen (Zweckrücklage)	242.019		239.479
d) Bilanzgewinn	123.444		0
Summe der Passiva		**22.585.935**	**20.246.345**
Posten unter dem Bilanzstrich			
1. Eventualverbindlichkeiten		**98.023**	**18.508**
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	98.023		18.508
2. Andere Verpflichtungen		**233.422**	**187.176**
c) unwiderrufliche Kreditzusagen	233.422		187.176
		331.445	**205.684**

Gewinn- und Verlustrechnung 1.1.2007 bis 31.12.2007

Aufwendungen	TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Zinsaufwendungen			635.626	511.691
2. Provisionsaufwendungen			3.512	1.175
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	38.962			38.304
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	9.514			32.893
darunter: für Altersversorgung TEUR 2.489 (Vj.: 24.730)		48.476		71.197
b) andere Verwaltungsaufwendungen		28.001		19.632
			76.477	90.829
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			10.639	17.666
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			97.763	37.536
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			6.278	10.460
7. Außerordentliche Aufwendungen			9.475	4.096
8. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			8	12
9. Jahresüberschuss			125.985	92.579
Summe der Aufwendungen			**965.763**	**766.044**
1. Jahresüberschuss			125.985	92.579
2. Einstellung in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen (Zweckrücklage)			2.541	92.579
3. Bilanzgewinn			123.444	0

Erträge	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	575.024		580.010
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	190.644		82.471
		765.668	662.481
2. Laufende Erträge aus			
c) Anteile an verbundenen Unternehmen	110.124	110.124	0
3. Provisionserträge		19.259	18.793
4. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		4.000	0
5. Sonstige betriebliche Erträge		66.707	84.770
6. Außerordentliche Erträge		5	0
Summe der Erträge		**965.763**	**766.044**

Anhang der Investitionsbank Berlin zum 31. Dezember 2007

Allgemeine Angaben

Die Investitionsbank Berlin (IBB) hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 nach handelsrechtlichen Vorschriften sowie unter Einhaltung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung wurden beachtet.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der RechKredV.

Die Tochterunternehmen der Investitionsbank Berlin sind jeweils einzeln und insgesamt zusammen von untergeordneter Bedeutung. Ein Konzernabschluss wird nicht aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgte nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB in Verbindung mit den §§ 340 ff. HGB. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Zerobonds sind zum Zeitwert ausgewiesen.

Agio- oder Disagiobeträge werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig aufgelöst.

Anteilige Zinsen aus Zinsswaps werden periodengerecht abgegrenzt. Der Ausweis erfolgt unter den Positionen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Erfolge aus Zinsderivaten werden im Zinsergebnis der Bank dargestellt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen.

Uneinbringliche Zinsen werden nicht vereinnahmt.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Bei nur vorübergehender

Wertminderung wird gemäß § 253 Abs. 2 HGB i. V. m. § 340 e HGB der Wert beibehalten.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Vermögensgegenstände, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßig, geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen erfolgt unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck und orientiert sich dabei an den Regeln zur so genannten Defined Benefit Obligation gemäß IAS 19. Dabei wurden auch zukünftige Gehalts- und Rentenentwicklungen berücksichtigt. Der im Vorjahr unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung der langfristigen Kapitalmarktzinssätze auf 4,5 % gesenkte Rechnungszinsfuß wurde beibehalten.

Der Zinsanteil an dem Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen wird im Geschäftsjahr 2007 erstmals in den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Die übrigen Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Vorsicht erforderlich ist.

Grundsätze der Währungsumrechnung

Die Investitionsbank Berlin schließt Geschäfte ausschließlich in der Währung Euro ab.

Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung gemäß § 9 RechKredV in Mio. EUR

Forderungen an Kreditinstitute/andere Forderungen

	31.12.2007	31.12.2006
bis drei Monate	731	666
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.246	310
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	158	255
mehr als fünf Jahre	351	331
Summe	**2.486**	**1.562**

Forderungen an Kunden

	31.12.2007	31.12.2006
bis drei Monate	1.988	1.706
mehr als drei Monate bis ein Jahr	267	165
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.281	1.404
mehr als fünf Jahre	10.712	11.483
Summe	**14.248**	**14.758**

Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

	31.12.2007	31.12.2006
bis drei Monate	3.937	2.841
mehr als drei Monate bis ein Jahr	491	499
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	981	1.224
mehr als fünf Jahre	1.630	1.331
Summe	**7.039**	**5.895**

Verbindlichkeiten ggü. Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

	31.12.2007	31.12.2006
bis drei Monate	685	523
mehr als drei Monate bis ein Jahr	197	233
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	357	577
mehr als fünf Jahre	6.650	6.894
Summe	**7.889**	**8.227**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	31.12.2007	31.12.2006
darunter im Folgejahr fällig	744	438

Börsenfähige Wertpapiere

In dem in der Bilanz stehenden Aktivposten sind in folgendem Umfang börsenfähige Wertpapiere enthalten:

in Mio. EUR	31.12.2007	31.12.2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.050	3.267
davon börsennotiert	4.888	3.203

Börsenfähige Wertpapiere i. H. v. EUR 618 Mio. (Vj.: EUR 223 Mio.) sind nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden.

Im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) der zuständigen Notenbank für geldpolitische Instrumente als Sicherheit verpfändete Vermögensgegenstände

Im Rahmen des ESZB für geldpolitische Instrumente wurden Wertpapiere mit einem Nennbetrag i. H. v. EUR 4.203 Mio. (Vj.: EUR 2.622 Mio.) an die Deutsche Bundesbank als Sicherheit verpfändet. Die Inanspruchnahme zum 31.12.2007 beträgt EUR 2.150 Mio. (Vj.: EUR 916 Mio.).

Begebene Schuldverschreibungen

in Mio. EUR	31.12.2007	31.12.2006
darunter im Folgejahr fällig	1.865	825

Nachrangige Aktiva

Der Posten Forderungen an Kunden enthält nachrangige Forderungen i. H. v. EUR 2.144 Mio. (Vj.: EUR 2.288 Mio.), davon sind EUR 2.141 Mio. (Vj.: EUR 2.285 Mio.) aus Erklärungen nach § 88 e II. WoBauG.

Treuhandvermögen

Die in dieser Position enthaltenen Beträge i. H. v. EUR 95 Mio. (Vj.: EUR 101 Mio.) sind nach dem Formblatt 1 der RechKredV ausschließlich den Forderungen an Kunden zuzurechnen.

Treuhandverbindlichkeiten

Die in dieser Position enthaltenen Beträge untergliedern sich nach dem Formblatt 1 der RechKredV wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	4	5
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	91	96

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. EUR	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
Forderungen an Kunden	4	4	3	2

	Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten ggü. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. EUR	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	6	1	0	0

Anteilsbesitz der Investitionsbank Berlin gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Name/Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR [1]	Ergebnis in TEUR [1]
verbundene Unternehmen			
IBB-Holding GmbH, Berlin [3]	100,00	140.317	2.053
VC Fonds Berlin GmbH, Berlin [3]	100,00	19.626	–136
VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, Berlin [2, 3]	100,00	1.000	0
VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Berlin [2, 3]	100,00	1.000	0
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin [3]	100,00	12.444	4.459
TCC Technologie Coaching Center GmbH, Berlin [3]	100,00	512	0
Job Transfer GmbH, Berlin [3]	100,00	1	–11
BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH, Berlin [4, 5]	100,00	17	–1
Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH, Berlin [4]	100,00	–10.500	–181
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			
ib-bank-systems GmbH, Potsdam [3]	50,00	680	115
Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam [3]	50,00	60	0
ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH, Berlin [3]	49,50	–2.034	–702
Berlin Partner GmbH, Berlin [3]	45,00	1.286	232
BTM Berlin Tourismus Marketing GmbH, Berlin [3]	25,00	523	118

[1] Der Tabelle liegen die Jahresabschlüsse 2006 zugrunde.
[2] Gründung in 2007
[3] unmittelbarer Anteilsbesitz der Investitionsbank Berlin
[4] mittelbarer Anteilsbesitz; Muttergesellschaft: IBB-Holding GmbH, Berlin
[5] vormals firmierend als Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft Wegelystr. mbH, Berlin

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. EUR	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	festverzinsliche Wertpapiere	Summe
Anschaffungs-/Herstellungs-kosten 1.1.2007	16	196	79	162	223	**676**
Zugänge	0	2	1	2	395	**400**
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	**0**
Umbuchungen	0	0	0	0	0	**0**
Abgänge	0	157	53	10	0	**219**
kumulierte Abschreibungen	5	14	20	106	0	**145**
Abschreibungen GJ	0	0	6	5	0	**11**
Buchwert 31.12.2007	11	27	2	43	618	**701**

Die Sachanlagen gliedern sich in Grundstücke und Gebäude (EUR 39 Mio.; Vj.: EUR 42 Mio.), die von der Bank überwiegend selbst genutzt werden, und Betriebs- und Geschäftsausstattung (EUR 4 Mio.; Vj.: EUR 5 Mio.).

Den Abschreibungssätzen liegen die folgenden Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Software	3
Büromaschinen	5–9
Einrichtungsgegenstände	5–13

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus einer Forderung gegenüber dem Land Berlin gemäß § 8 Abs. 3 des Vertrages zwischen der Investitionsbank Berlin (ehemals Wohnungsbaukreditanstalt – WBK) und dem Land Berlin vom 18./30. November 1966 in der Fassung vom 25. November/24. Dezember 1981 i. H. v. EUR 38 Mio. (Vj.: EUR 57 Mio.). In dem Posten wird zusätzlich eine Forderung i. H. v. EUR 47 Mio. (Vj.: EUR 78 Mio.) aus dem öffentlich-rechtlichen Vertrag mit dem Land Berlin vom 14. Juni 2004 ausgewiesen. Darüber hinaus befinden sich in dieser Position die Prämien für Zinsbegrenzungsgeschäfte i. H. v. EUR 5 Mio. (Vj.: EUR 6 Mio.).

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Aktiven Rechnungsabgrenzungen werden Posten nach § 250 Abs. 3 HGB i. H. v. EUR 4 Mio. (Vj.: EUR 5 Mio.) ausgewiesen.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten weist die Bank einen Posten in Höhe von EUR 63 Mio. (Vj.: EUR 112 Mio.) nach § 3 Abs. 2 des Vertrages zwischen der Investitionsbank Berlin (ehemals Wohnungsbaukreditanstalt – WBK) und dem Land Berlin vom 18./30. November 1966 in der Fassung vom 25. November/24. Dezember 1981 aus.

Darüber hinaus befinden sich in dieser Position anteilige Zinsen für nachrangige Wertpapiere i. H. v. EUR 1 Mio. (Vj.: EUR 1 Mio.) sowie Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen von EUR 2 Mio. (Vj.: EUR 1 Mio.).

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

In der Position Passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge gemäß § 340 e Abs. 2 HGB i. H. v. EUR 203 Mio. (Vj.: EUR 229 Mio.) enthalten.

Rückstellungen

Die Investitionsbank Berlin weist Rückstellungen für Pensionen i. H. v. EUR 72 Mio. (Vj.: EUR 69 Mio.) aus. Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden ein Rechnungszinsfuß von 4,5 % (Vj.: 4,5 %) und die Regeln zur so genannten Defined Benefit Obligation gemäß IAS 19 angewendet.

Die Pensionsrückstellungen sind vollständig dotiert.

Die anderen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2007	31.12.2006
Personalrückstellungen	6	6
Kreditrückstellungen	11	9
Restrukturierungsrückstellung	23	22
bedingt rückzahlbarer Zuschuss aus der Wirtschaftsförderung	11	14
Prozesskosten und -risiken	13	18
sonstige Rückstellungen	79	14
Summe	**143**	**83**

Nachrangige Verbindlichkeiten in TEUR

Währung	Nominal-kapital	eingezahltes Kapital	Zinssatz	aktueller Zinssatz	Fälligkeit
EUR	75.000	74.841	Euribor (6M) + 0,05 %	4,788 %	1.9.2011

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Voraussetzungen des § 10 Abs. 5 a KWG, Zinsaufwendungen entstanden im Geschäftsjahr i. H. v. TEUR 3.207 (Vj.: TEUR 2.262).

Andere Verpflichtungen

Die hier ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen i. H. v. EUR 233 Mio. (Vj.: EUR 187 Mio.) enthalten im Wesentlichen Kreditzusagen im Rahmen der Wohnungsbau- und Wirtschaftsförderung.

Verwaltungskredite/Verwaltungsbürgschaften

Zusätzlich zu den im Formblatt 1 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV vorgeschriebenen Ausweispositionen verwaltet die Investitionsbank Berlin im Rahmen von Förderprogrammen namens und für Rechnung des Landes Berlin Verwaltungskredite (EUR 2 Mio.; Vj.: EUR 2 Mio.) und Verwaltungsbürgschaften (EUR 3.831 Mio.; Vj.: EUR 4.233 Mio.).

Derivate Geschäfte

Die Investitionsbank Berlin hat zum Stichtag 31. Dezember 2007 folgende Derivate zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken mit OECD-Banken in den Büchern, die nach der Marktbewertungsmethode bewertet wurden:

	Restlaufzeiten			Nominalbetrag	Marktwerte
in Mio. EUR	< = 1 Jahr	bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
Zinsswaps	1.250	2.933	6.044	10.227	23
Caps	15	213	38	266	1
Summe	**1.265**	**3.146**	**6.082**	**10.493**	**24**

Haftungsverhältnisse und sonstige, nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Die Investitionsbank haftet durch den Geschäftsbesorgungsvertrag vom 3. Dezember 1997 in der Fassung vom 17. März 2000 für den nicht abgesicherten Teil der von der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH bis zum 31.12.1999 eingegangenen Beteiligungen. Die Verpflichtung durch diese Patronatserklärung kann den in der Bilanz berücksichtigten Teil bei Auslauf der Sicherungen durch Drittbanken um maximal EUR 2 Mio. (Vj.: EUR 2 Mio.) übersteigen.

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft Berlin AG und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte Investitionsbank Berlin gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 geregelt, der die Investitionsbank Berlin am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die Inves-

titionsbank Berlin daher z. B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist nach Artikel 60 der Detailvereinbarung bis 2011 von der LBB Holding AG (ehemals Bankgesellschaft Berlin AG) ein Festbetrag von jährlich EUR 15 Mio. an das Land Berlin zu zahlen, anschließend ist erneut über die Höhe des Betrages zu verhandeln. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt. Danach beteiligt sich die Investitionsbank Berlin an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht.

Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung. In der Bilanz der Investitionsbank Berlin sind zum 31. Dezember 2007 Darlehen i. H. v. EUR 677 Mio. (Vj.: EUR 694 Mio.), die unter die Detailvereinbarung fallen, als Kommunalkredite ausgewiesen.

Aus einem Mietvertrag mit einer Laufzeit bis in das Jahr 2013 ergeben sich zukünftige Belastungen von insgesamt EUR 11,0 Mio.

Weitere finanzielle Verpflichtungen, die weder in der Bilanz noch unter dem Strich ausgewiesen sind, sind für die Beurteilung der Finanzlage nur von untergeordneter Bedeutung.

Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss

in TEUR	1.1. - 31.12.2007	2006
Zinserträge aus:		
Forderungen ggü. Kreditinstituten	107.768	83.835
Forderungen ggü. Kunden	467.256	496.175
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Anleihen	190.644	82.471
Summe Zinserträge	**765.668**	**662.481**
Laufende Erträge aus verbundenen Unternehmen	**110.124**	**0**
Zinsaufwendungen für:		
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	274.833	227.433
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	153.648	160.074
Verbriefte Verbindlichkeiten	200.833	121.922
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.207	2.262
Pensionsrückstellungen	3.105	0
Summe Zinsaufwendungen	**635.626**	**511.691**
Zinsüberschuss	**240.166**	**150.790**

Provisionsüberschuss

in TEUR	1.1. - 31.12.2007	2006
Provisionserträge aus:		
Kreditgeschäft	9.960	11.297
Avale	4.359	4.689
Sonstiges	4.940	2.807
Summe Provisionserträge	**19.259**	**18.793**
Provisionsaufwendungen für:		
Bearbeitungsgebühren	3.096	877
Avalprovisionen	64	64
Kontoführung	352	234
Summe Provisionsaufwendungen	**3.512**	**1.175**
Provisionsüberschuss	**15.747**	**17.618**

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Die sonstigen betrieblichen Erträge i. H. v. TEUR 66.707 (Vj.: TEUR 84.770) beinhalten die der Investitionsbank Berlin zustehenden Erträge aus der Gewinnbeteiligung gemäß den Verträgen über die Errichtung einer stillen Gesellschaft vom 14.6.2004 zwischen dem Land Berlin und der Landesbank Berlin – Girozentrale – in Höhe von TEUR 47.363 (Vj.: TEUR 77.809). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Förderleistungen der Investitionsbank Berlin, die vertraglich mit dem Land Berlin festgelegt wurden, i. H. v. TEUR 84.671 (Vj.: TEUR 30.313) und Zuführungen zu Rückstellungen von TEUR 4.598 (Vj.: TEUR 3.489).

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis der Investitionsbank Berlin enthält neben Verlusten aus Abgängen Immaterieller Wirtschaftsgüter (EUR 4 Mio.), die aus fehlerhaften Ansätzen der Vorjahre resultieren, insbesondere Aufwendungen für die Restrukturierung der Bank in Höhe von EUR 6 Mio. (Vj.: EUR 4 Mio.).

Sonstige Angaben

Deckungsrechnung

in Mio. EUR	31.12.2007	31.12.2006
Deckungsmasse	2.889	3.056
Pfandbriefe im Umlauf	802	1.882
Überdeckung	**2.087**	**1.174**

Die im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe waren im Verlauf des Jahres 2007 jederzeit durch hypothekarisch gesicherte Darlehen im vollen Umfang gedeckt.

Die Investitionsbank Berlin nimmt das Recht nach § 51 Pfandbriefgesetz in Anspruch und führt das Deckungsregister ausschließlich für die vor Inkrafttreten des Pfandbriefgesetzes emittierten Pfandbriefe fort.

Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt

Beschäftigungsgruppe	Jahresdurchschnitt	Vorjahresdurchschnitt
Vollzeitbeschäftigte	521	559
Teilzeitbeschäftigte	170	159
Summe ohne Auszubildende	**691**	**718**
Auszubildende	35	32
Summe gesamt	**726**	**750**

Bezüge des Vorstands und des Verwaltungsrats sowie diesem Personenkreis gewährte Kredite

An den Vorstand und den Verwaltungsrat wurden im Geschäftsjahr 2007 folgende Bezüge gezahlt:

in TEUR	2007			2006
Name	Gesamt-vergütung	davon fixe Vergütung	davon variable Vergütung	Gesamt-vergütung
Prof. Dr. Puchta, Dieter	507	507	0	505
Dr. Roos, Birgit	314	298	16	301

in TEUR	2007	2006
Bezüge des Verwaltungsrats	37	37
an frühere Vorstandsmitglieder oder Hinterbliebene gezahlte Bezüge	330	330
Rückstellungen für Pensionen früherer Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene	3.322	2.758

Mitgliedern des Vorstands oder des Verwaltungsrats wurden folgende Kredite gewährt:

in TEUR	2007	2006
Kredite an Mitglieder des Vorstands	0	0
Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats	11	11
Gesamt	**11**	**11**

Angabe nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB über die im Geschäftsjahr erfassten Honorare des Jahresabschlussprüfers

Im Jahr 2007 wurden im Aufwand der Investitionsbank Berlin Honorare für den Jahresabschlussprüfer von insgesamt TEUR 210 (Vj.: TEUR 486) erfasst. Davon entfallen auf die Jahresabschlussprüfung TEUR 185 (Vj.: TEUR 369), auf Beratungsleistungen TEUR 25 (Vj.: TEUR 72) und auf sonstige Leistungen TEUR 4 (Vj.: TEUR 45).

Organe der Investitionsbank Berlin

Vorstand	**Prof. Dr. Dieter Puchta**	Vorsitzender des Vorstands
	Dr. Birgit Roos	Mitglied des Vorstands
Verwaltungsrat	**Harald Wolf** (Vorsitzender)	Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen des Landes Berlin
	Ingeborg Junge-Reyer (stellv. Vorsitzende)	Senatorin für Stadtentwicklung des Landes Berlin
	Dr. Thilo Sarrazin	Senator für Finanzen des Landes Berlin
	Prof. Dr. Liane Buchholz	Geschäftsführerin der VRE-Banksteuerungssysteme GmbH und Dozentin der Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin
	Karin Dietz	Mitglied des Vorstands der Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG, Berlin
	Dr. Dietrich Rümker	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Schleswig-Holstein
	Michael Bomke	Vorsitzender des Personalrats der Investitionsbank Berlin
	Helga List	Arbeitnehmervertreterin Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin (bis 31.07.2007)
	Peter Lobanow	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin

Mandate des Vorstands der Investitionsbank Berlin

Vorsitzender des Aufsichtsrats	IBB Beteiligungsgesellschaft mbH Gewerbesiedlung-Gesellschaft mbH (bis zum 12.06.2007) VC Fonds Berlin GmbH (bis zum 13.12.2007)	*Prof. Dr. Dieter Puchta*
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Berlin Partner GmbH	
Mitglied des Aufsichtsrats	BTM Berlin Tourismus Marketing GmbH Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH TSB Technologiestiftung Innovationsagentur Berlin GmbH	
Mitglied des Vorstands	Karl Hofer Gesellschaft – Freundeskreis der Universität der Künste e. V.	
Mitglied des Kuratoriums	TSB Technologiestiftung Innovationszentrum Berlin Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V. (Landeskuratorium)	
Vorsitzende des Aufsichtsrats	ib-bank-systems GmbH	*Dr. Birgit Roos*
Mitglied des Aufsichtsrats	Berliner Wasserbetriebe, Anstalt des öffentlichen Rechts Berlinwasser Holding AG Friedrichstadtpalast Betriebsgesellschaft mbH	

Berlin, den 18. Februar 2008

Prof. Dr. Dieter Puchta
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Birgit Roos
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Investitionsbank Berlin, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Bank. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bank sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Bank und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 18. Februar 2008

BDO Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rohardt
Wirtschaftsprüfer

ppa. Preis
Wirtschaftsprüfer

Corporate-Governance-Bericht der Investitionsbank Berlin für das Geschäftsjahr 2007

Verwaltungsrat und Ausschüsse

Der Verwaltungsrat hat seine Aufgaben nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung und der Geschäftsordnung wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung der IBB beraten und überwacht; er wurde in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die IBB einbezogen. Gemäß Satzung kann der Verwaltungsrat bestimmte Arten von Geschäften und Einzelentscheidungen an seine Zustimmung binden. Dem Gremium gehören unabhängige Mitglieder an, die keine Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei Wettbewerbern ausüben. Bis auf ein Verwaltungsratsmitglied haben alle Mitglieder an mehr als der Hälfte der Verwaltungsratssitzungen teilgenommen. Die Vergütung der Mitglieder wurde auf Basis eines Senatsbeschlusses geregelt; Sonderleistungen wurden nicht gezahlt. Eine individualisierte Offenlegung ist nicht vorgesehen. Zwei Mitglieder des Verwaltungsrats haben die maximale Zahl ihrer Aufsichtsratsmandate erreicht. Im Geschäftsjahr hat sich der Verwaltungsrat keiner Effizienzprüfung unterzogen, da diese unter Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten nur alle drei Jahre durchgeführt wird.

Zur Erledigung bestimmter Sachthemen und zur Steigerung seiner Effizienz sind vom Verwaltungsrat ein Kreditausschuss und ein Arbeitsausschuss gebildet worden, diesen wurden durch eine vom Verwaltungsrat beschlossene Geschäftsordnung entsprechende Entscheidungskompetenzen übertragen. Der Verwaltungsrat wurde über Inhalte und Ergebnisse von Ausschussberatungen unterrichtet. Ein Prüfungsausschuss wurde nicht gebildet.

Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte der IBB in eigener Verantwortung. Das Gremium hat unter Beachtung des Wettbewerbsverbots und unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen ausschließlich im Interesse der IBB und deren nachhaltiger Wertsteigerung gearbeitet. Der Vorstand hat weder Vorteile gefordert noch angenommen oder solche Vorteile Dritten ungerechtfertigt gewährt. Geschäfte mit dem Unternehmen durch den Vorstand oder ihm nahestehende Personen oder ihm persönlich nahestehende Unternehmen wurden nicht vorgenommen und mussten dementsprechend dem Verwaltungsrat nicht zur Zustimmung vorgelegt werden. Dem Vorstand ist kein Fall der Vorteilsannahme oder -gewährung bei den Beschäftigten bekannt geworden. Die Zusammenarbeit des Vorstands, seine Ressortverteilung, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angele-

genheiten sowie die Beschlussfassung des Vorstands sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt. Die IBB verfügt über ein wirksames Risikomanagement und Risikocontrolling. Die Vergütung jedes Vorstandsmitglieds wurde im Anhang zum Jahresabschluss individualisiert unter Angabe der Bestandteile ausgewiesen. Sie setzt sich aus fixen und variablen Bestandteilen zusammen.

Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsrat und Vorstand

Vorstand und Verwaltungsrat haben frei von Interessenkonflikten zum Wohle der IBB zusammengearbeitet, die Interessen der IBB unter Beachtung ordnungsgemäßer Unternehmensführung sowie die Sorgfaltspflichten eines ordentlichen Vorstands und Verwaltungsrats gewahrt und keine persönlichen Interessen verfolgt. Für Vorstand und Verwaltungsrat wurden D&O-Versicherungen mit Selbstbehalt abgeschlossen.

Vorstand und Verwaltungsrat haben die strategische Ausrichtung der IBB abgestimmt. Der Vorstand, der regelmäßig an den Sitzungen des Verwaltungsrats teilgenommen hat, kam seinen Berichtspflichten zu relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance in mündlicher und in schriftlicher Form unter Hinzufügung der erforderlichen Dokumente nach Maßgabe der Rechtsnormen ordnungsgemäß nach. Soll-Ist-Vergleiche wurden vorgenommen, Planabweichungen plausibel und nachvollziehbar dargestellt, eventuell erforderliche Maßnahmen vorgeschlagen. Der Vorstand legte dem Verwaltungsrat alle Geschäfte von grundlegender Bedeutung vor.

Zwischen dem Verwaltungsratsvorsitzenden und dem Vorstand hat ein regelmäßiger Kontakt stattgefunden. Der Vorstand hat den Verwaltungsratsvorsitzenden jeweils unverzüglich über besondere Ereignisse unterrichtet; im Berichtszeitraum hat keine außerordentliche Verwaltungsratssitzung stattgefunden.

Dem Verwaltungsrat wurden im Berichtsjahr keine Berater-, Dienstleistungs- und Werkverträge oder sonstige Verträge von Verwaltungsratsmitgliedern mit der IBB zur Zustimmung vorgelegt. Den Mitgliedern des Vorstands und den Mitgliedern des Verwaltungsrats bzw. Angehörigen dieser Organmitglieder sind im Berichtsjahr keine Darlehen durch die IBB gewährt worden. Die von den Organmitgliedern eingeschalteten Mitarbeiter haben ihre Verschwiegenheitspflichten eingehalten.

Im Berichtsjahr hat der Verwaltungsratsvorsitzende zwei Mandaten des Vorstands zugestimmt. Weitere Nebentätigkeiten wurden vom Vorstand nicht ausgeübt. Kein Vorstandsmitglied wurde vom Gremium vorzeitig wiederbestellt. Die Altershöchstgrenze für Vorstandsmitglieder ist in der Satzung festgelegt.

Tatsachen im Tätigkeitsbereich der IBB, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage bzw. auf den allgemeinen Geschäftsverlauf hatten, sind nicht bekannt geworden.

Die Veröffentlichung von Zwischenberichten ist nicht vorgesehen. Unternehmensinformationen (z. B. Geschäftsbericht) wurden auch über das Internet veröffentlicht.

Jahresabschluss

Der Jahresabschluss wurde unter Benennung der Beteiligungsunternehmen der IBB entsprechend den anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt und dem Senat vorgelegt. Der Jahresabschluss wurde binnen 90 Tage nach Geschäftsjahresende öffentlich zugänglich gemacht; er wird in der Bilanzsitzung des Verwaltungsrats am 6. März 2008 festgestellt.

Im Rahmen des Jahresabschlusses hat der Verwaltungsratsvorsitzende vom Abschlussprüfer eine Erklärung erhalten, dass keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und der IBB und seinen Organmitgliedern andererseits bestanden, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründeten.

Der Verwaltungsrat wurde vom Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Verwaltungsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse informiert, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergaben.

Dem Abschlussprüfer sind keine Tatsachen bekannt geworden, die auf eine Unrichtigkeit der abgegebenen Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex schließen lassen.

Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Verwaltungsrats über den Jahresabschluss teilgenommen und über die wesentlichen Inhalte seiner Prüfung berichtet.

Erklärung nach § 37y Nr. 1 WpHG („Bilanzeid“)

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Berlin, den 18. Februar 2008

Prof. Dr. Dieter Puchta
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Birgit Roos
Mitglied des Vorstands

Stand: 1. Januar 2008

Stand: 1. Januar 2008

Impressum

Herausgeber

Investitionsbank Berlin
Vorstandsstab Unternehmenskommunikation
Bundesallee 210
10719 Berlin
Telefon: 030 / 21 25 - 0
Telefax: 030 / 21 25 - 20 20
www.ibb.de

Konzeption und Gestaltung

ADJOURI: Brand Consultants GmbH
Helmholtzstraße 2–9
10587 Berlin
www.adjouri.com

Druck

DMP – Digital- und Offsetdruck GmbH
Zerpenschleuser Ring 30
13439 Berlin
www.dmp-druck.de

Investitionsbank Berlin
Bundesallee 210
10719 Berlin

Telefon: 030 / 2125 - 0
Telefax: 030 / 2125 - 2020
Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125 - 4747

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.